



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

357 (4.8.1924) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215794)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Pfennig, in den übrigen Orten 12 Pfennig. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung ...

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Die Einladung nach London

Die letzte Einigung

Die Londoner Konferenz hat in der Vollstreckung am Samstag den ersten Teil ihrer Aufgaben — die Festsetzung der Verhandlungsgrundlagen für die Verhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland — beendet.

Die Berichte im ersten Austausch über Nichterfüllung und über die zukünftigen Sanktionsmaßnahmen und im dritten Austausch über die Leistungen und die Transferfrage sind einstimmig angenommen worden. Ebenso wurde der Bericht des Juristenausschusses über die Forderung zur weiteren Abänderung des Damesberichts angenommen. Es folgte die Kommission wieder einen Austausch von Juristen ein, der die Berichte des ersten, zweiten und dritten Ausschusses der Konferenz im einheitlichen Protokoll verarbeiten soll, das als Verhandlungsgrundlage zu den bevorstehenden Verhandlungen mit der deutschen Delegation verwendet werden soll. Die Konferenz beschloß ferner, die englischen-französischen Reparationsverhandlungen über die Verbehalten von französischen und deutschen Eisenbahnen im rheinisch-westfälischen Eisenbahnbereich den Delegationschefs, die am Montag ihre nächste Sitzung abhalten, zur Erledigung zu überweisen.

Die Vollstreckung hat nun Schluß noch beschloßen, ein Reparationsamt mit der Absichtung der drei vorerwähnten Protokolle zu beauftragen. Das erste wird die Frauen behandeln, die nur die Alliierten ansehe, das zweite die Frauen, die die Alliierten und Deutschen betreffen und das dritte die Frauen, die die Reparationskommission und Deutschland betreffen. Das erste Protokoll wird der Reparationskommission ausgestellt werden, das zweite und dritte Protokoll wird auch Deutschland erstehen. Nachher werden die Protokolle veröffentlicht werden.

In der Verammlung der Delegationsführer, die nach der Abstimmung des Einladungsschreibens an die deutsche Regierung vorgenommen sind, ist u. a. die Frage der Aufrechterhaltung der französisch-belgischen Eisenbahnen zur Sprache gekommen, auch die Frage der für die Ausführung des Damesplanes zuständigen Instanzen.

Die Reparationskommission hat beschloßen, sich erst nächsten Mittwoch wieder zu versammeln, wenn bis dahin nicht besondere Gründe für ein früheres Zusammenkommen aufzuweisen wären.

Die nächste Vollstreckung der Konferenz wird am Montag werden, sobald die deutsche Regierung der englischen mitteilt haben wird, wann die deutsche Delegation in London eintrifft.

Das Ersuchen Macdonalds an Deutschland

Die Einladung der deutschen Regierung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz ist am Samstag angenommen. Sie ist von dem britischen Ministerpräsidenten dem deutschen Reichskanzler in London am Radiofunk übermittelt worden und telegraphisch am Abend in Berlin einetroffen. Das Schreiben lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Als Präsident der jetzt in London versammelten interalliierten Konferenz habe ich die Ehre, Eure Excellenz zu ersuchen, der deutschen Regierung eine Einladung zu übermitteln, Vertreter zu ernennen, um mit der Konferenz die besten Methoden für die Inkraftsetzung des Damesberichts vom 9. April 1924 zu erörtern, den die alliierten Regierungen ihrerseits als Ganzes angenommen haben und der von der deutschen Regierung in ihrem Schreiben an die Reparationskommission vom 16. April angenommen worden ist.

Ich wäre dankbar, wenn Eure Excellenz mir sobald als möglich die Namen der deutschen Vertreter und den Zeitpunkt ihrer Ankunft mitteilen würden, die, wie ich hoffe, nicht später als Montag, den 4. August, erfolgen wird.

Die deutsche Regierung hat die Einladung angenommen. Die deutsche Delegation wird am Montag vormittag 9 Uhr im Sonderzug von Berlin abreisen.

Die deutsche Delegation

Für die Londoner Konferenz setzt sich wie folgt zusammen: Reichskanzler Dr. Marx, Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann, Reichsminister des Innern Dr. Luther, Generalkommissar der Delegation: Ministerialdirektor v. Schubert.

Ferner dreizehn Vertreter der deutschen Behörden: Staatssekretär v. Bacht von der Reichskasse, Ministerialrat Ripp von der Reichskasse, Ministerialdirektor Spieder von der Reichskasse, Ministerialdirektor Daug von Auswärtigen Amt, Generalrat Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt, Vortragender Legationsrat von Friedberg vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär Fischer vom Reichsfinanzministerium, Ministerialdirektor Ruppel vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Bogt vom Reichsverkehrsministerium, Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium, Ministerialrat Graf Adelman vom Reichsministerium für besetzte Gebiete, Staatssekretär Weismann vom Reichsministerium für besetzte Gebiete, Staatsminister des bayerischen Ministerium des Äußern.

Zur eigentlichen Delegation tritt nur das unbedingt nötige Büropersonal hinzu.

(Von unserem nach London entsandten Sonderberichterstatter)

... London, 3. Aug. Wenn die deutsche Delegation am Dienstag hier eintrifft, so wird sie in der öffentlichen Meinung einen Optimismus vorfinden, der mit dem Stand der Dinge nicht ganz im Einklang steht. Das Zustandekommen der alliierten Verhandlungen hat nach langen Gefahren wie die Befreiung von einem Mißbrauch gewirkt und man scheint außer acht zu lassen, daß der 3. Akt der Konferenz nur zu dem günstigen Abschluß führen kann, wenn die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern nur die aus freier Zustimmung sich ergebende Unterschrift des Protokolls bringt. Für die Geldgeber wird aber dieser 3. Akt allein maßgebend sein. Obwohl die Einigung der Alliierten unter Mitwirkung amerikanischer Delegierte ein großer diplomatischer Erfolg war, so besteht doch die Tatsache, daß weder die amerikanische noch die englische Hochfinanz aus diesem Erfolg praktischen

Ruhen ziehen können, bevor die notwendigen Sicherungen geschaffen worden sind. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß die internationale Anleihe schon jetzt gesichert ist. Die auf drei Schiedsprüfung fußende Formel, die das angebliche Recht Frankreichs auf eine isolierte Aktion einschränkt, wird das gewaltige Mißtrauen der Geldgeber nicht beseitigen. Die Vereinbarung als Ganzes betrachtet, macht den ohnehin komplizierten Damesplan zu einem Formelkonstrukt, so daß es nur mit aller Kraft möglich sein wird, einen derartigen Organismus in allen seinen Verästelungen zu verwirklichen.

Die Diplomaten und Experten des Quai d'Orsay haben das zweifelhafteste Verdienst, dieses mit juristischen Finessen überladene Werk erdacht zu haben. Für die Finanziers ist aber das Alliiertenprotokoll insofern ein zweifelhaftes Ergebnis der Konferenz, als sie darin ein großes Mißtrauen der Franzosen sowohl gegenüber Deutschland als gegenüber England finden. Die Bankiers hoffen aber, daß sich bei der Durchführung des Damesplanes allmählich Vereinfachungen ergeben werden, wie es in der Natur der Sache liegt. Außerdem weiß noch niemand, wer eigentlich den von den Franzosen erklügelt juristischen Apparat bezahlen soll. Es gibt zwar viele Kandidaten auf diese neuen Posten, aber das Geld dafür müßte von den deutschen Leistungen abgezogen werden und bis auf weiteres vorgehoffen werden.

Nach alledem läßt sich begreifen, daß der Optimismus der Öffentlichkeit von den maßgebenden Stellen nicht in vollem Umfange geteilt wird. Die deutsche Zustimmung kann nicht ohne vorherige gründliche Untersuchung der alliierten Einigungsvorschläge erfolgen, die in der Bemessung der Sachleistungen und der Abänderung der Machtvollkommenheiten des Transfers über den Damesplan hinausgehen. Deutschland soll diesbezüglich zu weiteren Zugeständnissen eingeladen werden, die unbedingt wichtige Gegenleistungen vonseiten der Alliierten namentlich von französischer und belgischer Seite notwendig machen werden. Die wichtigste Frage, deren Auslösung erwartet wird, ist die

Räumung des Ruhrgebietes

und der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort. Es liegt bereits ein Räumungsplan vor, dessen Prinzip dahin geht, daß Deutschland die Freigabe des Ruhrbeckens durch Kommerzialisierung der Obligationen zu erkaufen hat. Das Prinzip besitzt aber keine Rechtsgrundlage, denn es bedeutet nichts anderes, als die Ruhanwendung der wirtschaftlichen Politik Herriots, der bereits bei seinem Regierungsantritt dem deutschen Botschafter in Paris sagte, daß er die Ruhr nur gegen eine große deutsche Finanzleistung räumen werde. Praktische Bedeutung würde das von Herriot angebotene Geschäft nur dann erreichen, wenn die Amerikaner bei der Kommerzialisierung durch Kredite mitwirken würden. Daraus würden sich für die Deutschen weitreichende Folgen ergeben, die in jedem Falle in einem bedeutend gesteigerten angelsächsischen Einfluß ihren Ausdruck finden würde. Der Vorschlag Herriots wird zur Erledigung gelangen nicht innerhalb der Konferenz, sondern in vertraulichen Besprechungen. Aufgabe der deutschen Delegation ist es, den Rechtsstandpunkt zu verteidigen, ohne sich deshalb allgemein negativ zu den Vorschlägen einzustellen.

Ueber die Konferenzarbeiten der deutschen Delegation liegt ein Plan bereits vor: Die Reparationskommission wird sich mit den deutschen Experten über die künftigen Verhandlungen unterhalten. Mit den Ausschüssen werden die deutschen Experten das von den Alliierten getroffene Abkommen prüfen und ihre Gegenvorschläge einreichen. Die alliierten Ministerpräsidenten werden mit den Mitgliedern der deutschen Regierung diejenigen Probleme behandeln, die zwar nicht in den Rahmen der Konferenz gehören, deren Regelung aber für die Sicherung der Verhältnisse unbedingt notwendig ist, das sind also die Ruhräumungsprobleme und die damit verbundene Eisenbahnfrage. England befindet sich gegenüber Deutschland in einer klaren Einstellung, denn es hält an dem Versailler Vertrag und an dem Rheinlandabkommen fest. Ob es aus seiner Vermittlerrolle herauskommt und an der Regelung der erwähnten Probleme selbst teilnehmen wird, das wird sich aus den Besprechungen ergeben, die schon am kommenden Mittwoch hierüber beginnen.

Herriot ist glücklich

Nach Schluß der Vollversammlung der Londoner Konferenz erklärte Herriot dem Sonderberichterstatter der Havasagentur, er sei glücklich über das Uebereinkommen, das auf der Konferenz erzielt worden sei. Die Verpflichtung sei kommerzialisiert worden und alle Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Alliierten würden in Zukunft durch Schiedspruch gelöst. Das Reparationsproblem werde also nunmehr die Domäne der Politik und keine Regelung könne dadurch nur erleichtert werden, daß die Zukunft auf einer praktischen Basis beruhe.

Die Beteiligung Amerikas

Die deutsche Anleihe

Paris, 3. Aug. Nach den in letzter Stunde eingetroffenen New Yorker Telegrammen interessieren sich die amerikanischen Banken sehr für die Frage der deutschen Anleihe. Sie nehmen an, daß die Hälfte dieser Anleihe der amerikanischen Defensivität überbreitet werden soll. Man rechnet damit, daß in drei bis vier Wochen die Anleihe gezeichnet werden wird.

Das Journal of Commerce betont, daß die deutsche Anleihe, die durch den Damesplan vorgezeichnet ist, nur als Ausrüstung weiterer Anleihen angesehen sei. Das Wort stellt die Be-

dingungen zusammen, die für das Gelingen der Anleihe in Frage kommen. Es sind:

1. Die europäischen Großstaaten dürfen ihre militärischen, politischen und ökonomischen Pläne nicht willkürlich ausführen.
2. Die Anleihe gilt als erste Hypothek auf alle deutschen Einnahmen.
3. Die Strafmaßnahmen gegenüber Deutschland, militärische Befehle oder anderes dürfen Deutschland nicht daran hindern, den Zinsendienst für die Anleihe weiter zu führen.
4. Das deutsche Volk muß die Bedingungen des Damesplanes in solchem Umfange annehmen.
5. Die Zeichen der Anleihe müssen die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten besitzen.

Der Besuch Hughes in Berlin

Berlin, 3. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Die Berliner Blätter heißen fast durchweg den amerikanischen Staatssekretär Hughes, der bereits heute früh hier eingetroffen ist, mit freundlichen Worten willkommen. Sie begrüßen in ihm vor allem den Vater des Damesgutachtens. Der „Lokal-Anzeiger“, der dem Sachverständigenplan beifällig sehr kritisch gegenübersteht, gibt zu, daß er immerhin einen bemerkenswerten Fortschritt darstellt, der untrennbar mit dem Namen Hughes verknüpft sei. — Das „Berliner Tageblatt“ glaubt, daß wir sicher hoffen dürfen, daß dieser verdiente Freund eines wirklichen Fortschritts in der Gestaltung des internationalen Lebens von seinem Besuche bei uns mitbringt, daß Deutschland in aufrichtiger Bereitwilligkeit, im Geiste der Demokratie und des Rechts, bei der Grundlegung eines dauernden Friedenszustandes mitwirken, wieder keinem anderen Volke zurückbleibe. — Der „Vorwärts“ sagt: „Hughes kommt hierher, noch bevor die Ausführung dieses Planes beginnen dürfte. Kein Mensch weiß, ob das die Lösung sein wird und ob die schweren Opfer des deutschen Volkes nicht vielleicht im Endeffekt nutzlos gebracht ein werden. Hoffen wir, daß wir der Lösung nahe sind, und daß Hughes, der bestimmt das Rechte gewollt, auch das Rechte gewollt hat.“

Die Aufgabe der Deutschen in London

Die deutsche Delegation, die am Dienstag in London eintrifft, wird in den meisten Punkten eine Lösung vorfinden, die zwischen den anderen Mächten vereinbart worden ist. Sie kann aber selbstverständlich diese Vereinbarung nicht als unabhängig betrachten. Das gilt namentlich auch für die Lösung der Sanktionsfrage, die ja schließlich in dem französischen Vorschlag gefunden worden ist. Wenn auch auf Grund dieses Vorschlages durch die Einsetzung von Schiedsgerichten gewisse Sicherheiten gegen willkürliche Sanktionen in Zukunft geschaffen werden, so wird die deutsche Delegation doch auch hier noch Einwendungen zu erheben haben. Es ist auf der Londoner Konferenz bereits anerkannt worden, daß Deutschland hierüber gehört werden muß. Die deutsche Wirtschaft ist die Trägerin der schweren Anleiheverpflichtung und sie muß deshalb Wert darauf legen, gegen gewaltsame Eingriffe von außen in Zukunft geschützt zu sein. Daraus erwächst ihr Recht, ihre Ansicht zur Geltung zu bringen, und ein denkbar höchster Grad der Solidarität zu verlangen. Die Diskussion über die Sanktionslösung wird also eröffnet werden müssen, wenn die Verhandlungen mit der deutschen Delegation in London beginnen.

Sie wird ferner ihr Bestes einlegen gegen jeden Versuch, über unsere Verpflichtung zu Sachleistungen andere, und zwar weitgehend Bestimmungen zu treffen, als sie in dem Gutachten selbst enthalten sind. Den Franzosen macht die Annullierung der deutschen Leistungen, soweit sie nicht in der überwiegen werden können, gewaltiges Kopfschmerzen. Es ist in dem Gutachten bestimmt, daß die deutschen Barleistungen zunächst einmal ausführen, wenn die Annahme eine gewisse Höhe erreicht hat. Darin liegt der automatische Schutz der deutschen Währung. Ueberweisungen in das Ausland sind nur stat, soweit die deutsche Währung es zuläßt, da die Grundlage des ganzen Gutachtens zusammenbrechen müßte, wenn die deutsche Währung wieder ins Ausland kommt. Hier greifen die Franzosen ein. Sie verlangen, daß mit den Geldern, die sich in Deutschland etwa aus den Barleistungen ansammeln sollen, Sachleistungen finanziert werden, und zwar in unbeschränktem Umfang. Was wäre die Folge? Bestimmte Ergebnisse der deutschen Industrie würden restlos als Sachleistungen in das Ausland gehen und Deutschland müßte seinen eigenen Bedarf an solchen Ergebnissen im Ausland decken. Man kann die deutsche Währung gar nicht sicherer ruinieren, als auf diesem Wege. Deshalb gibt es hier keine Möglichkeit der Zugeständnisse. Die Bestimmungen über die Sachleistungen sind ein Teil des Gutachtens und das Gutachten unteilbar ist, so müssen die unverändert angenommen und durchgeführt werden. Daran wird die deutsche Delegation nicht rütteln lassen.

Am Brennpunkt der Verhandlungen wird die Frage der militärischen Räumung stehen. Frankreich verläßt hier ein Tauschgeschäft mit England. Es verlangt die Räumung in Etappen, die bis in den Sommer 1926 reichen und auch England zum Mitschuldigen dieses Planes zu machen, indem es ihm die Verlängerung der Befreiung der Kölner Zone bis zu dem gleichen Zeitpunkt anbietet. Das ist eine für Deutschland unannehmbare Lösung. Und die deutsche Delegation wird in London deutlich zu verstehen geben, daß bei einer derartigen Verschleppung der Räumung die Ausführung des Gutachtens ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Neuerungen der „Zeit“

Die „Zeit“, das Organ des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann, umschreibt die Aufgabe der deutschen Unterhändler mit folgenden Sätzen:

„Hier erwartet man, daß die deutsche Delegation keineswegs gemäß ist, zu den Beschlüssen der Konferenz Ja und Amen zu sagen, sondern eine Reihe von Gegenvorschlägen entwickeln wird, die den Beschlüssen der Konferenz in wesentlichen Punkten ein anderes Gesicht geben sollen. Es ist in einem Londoner Telegramm hervorgehoben, daß die Vertreter der amerikanischen Banken keineswegs den Beschluß des ersten Ausschusses in der Sanktionsfrage für endgültig halten, wenn sie in ihm auch schon einen wesentlichen Fortschritt erblicken. Die deutsche Delegation ist sicher derselben Ansicht. Man kann weiter annehmen, daß sie die Festlegung des Endtermins der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes auf den 15. Oktober stark ansprechen wird, da man in Deutschland glaubt, daß die Räumung sich wesentlich rascher vollziehen kann. Daß sie sich dem Verbleiben von mehr als 3000 belgischen und französischen Eisenbahnen in der deutschen Eisenbahnverwaltung widersetzen wird, steht außer Zweifel. Dieser Punkt ist ja auch auf der Konferenz selbst eine offene Streitfrage geblieben. Die Frage der Sachleistungen und der

Der nationale Volksgedenktag

Die Feier in Berlin

„Dem liebenden Geiste unserer Toten“

[7] Berlin, 3. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Am Zeichen dieser Worte, die in riesigen Lettern über dem gewaltigen Hauptportal des Reichstagesgebäudes standen, fand heute Vormittag auf dem Königsplatz unter ungeheurer Beteiligung der Berliner Bevölkerung die Gedenkfeier für die deutschen Opfer des Weltkrieges statt. Soweit das Auge reicht, sah man Menschen mit entzündeten Kerzen. Zu beiden Seiten der gewaltigen Freitreppe waren Masten errichtet mit den auf Halbstad gefetzten Fahnen der Reichsriegesflagge und der schwarz-rot-goldenen Flagg. Die Kämpfer der Freitreppe schmückten Lorbeerbäume. Den Sockel des Mittelstückes des Volkshauses sowie die Säulenhalle hatte man mit höchsten Borchungen aus Tannengrün verkleidet, nur in der Mittelstür unterbrochen durch einen von Prof. Ernst Böhm entworfenen Reichsolber.

Nach dem Aufmarsch zweier Ehrenkompagnien der Reichswehr trat unter Hoch- und Helikufen der Hunderttausenden der Reichspräsident die Freitreppe, gefolgt von den Mitgliedern der Reichsregierung und den Ehrengästen. Nachdem die Klänge des Trauermarsches aus dem Oratorium „Saul“ verhallt waren, sprach von der am Fuß der Treppe errichteten Rednertribüne der evangelische Feldprediger der Reichswehr Dr. Schlegel ergreifende Worte zum Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges. Dann sang der Erste Männerchorverein unter Prof. Wag. Stange mit erschütternder Gewalt die „Heidenfeier“. Darauf hielt der leitende katholische Feldprediger der Reichswehr Dr. Stammborn eine Ansprache. Es folgte wieder Chorgesang. Dann erschienen zwei Flugzeuge über dem Königsplatz in Erinnerung an die Toten der deutschen Flieger im Weltkrieg. Nun trat der

Reichspräsident

auf die Tribüne und hielt folgende Ansprache:
„Deutsche Männer und Frauen! Ein Tag des Gedankens und der Trauer ist es, den das ganze deutsche Volk heute mit uns feiert. In diesem Schmerz trauern wir um die Söhne Deutschlands, die den Soldaten gestorben sind, damit Deutschland lebe! Im warmen Gedächtnis denken wir der Kriegsbeschädigten und des Schmerzes der Hinterbliebenen. In Ehrfurcht neigen wir uns vor den Heldentaten unseres Volkes in Waffen und vor der dauernden Standhaftigkeit der Heimat, vor dem beispiellosen Opfermut und dem fast unermesslichen Dulden unserer Nation im Kriege.“

Somit ein Tag des Dankes ist der heutige Tag. Wir wollen diesen Dank abtaten allen denen, die für Deutschland Gut und Blut hingegeben haben, abtaten nicht in Worten, sondern in schweigendem Gedenken. Mit gemeinsamen Dank für ihre Treue ist unsere Sehnsucht zu den Brüdern vereint, die ihre Heimat oder ihre Zugehörigkeit zum Reich hingegeben mußten. Nur zur Verleibung der vertriebenen deutschen Heimat hat Deutschland vor 10 Jahren die Waffen ergriffen. In diesem Bewußtsein haben wir den langen Krieg geführt und nur dieser Geist konnte uns die gewaltigen Opfer ertragen lassen, die alle Kreise unseres Volkes an Gut und Blut bringen mußten. Denn was das deutsche Volk seit 1914 um seines Deutschtums willen gelitten und gelitten hat, kann nicht verloren sein und deshalb ist der heutige Tag auch ein Tag der Hoffnung, der Hoffnung auf ein lebens- und frohvolles Deutschland. Trotz aller Stürme der letzten Zeit ist uns das Reich erhalten geblieben. Wir geloben heute, daß an diesem Tag nicht getrübt werden darf, daß wir alle unsere Kraft einsehen wollen, damit Deutschland den Platz unter den Völkern der Erde wieder einnehmen kann, der ihm gebührt. An diesem Ziele mitzuwirken, ist Pflicht eines jeden Deutschen und ist eine Ehrenpflicht gegenüber den Brüdern, die ihr Leben hingegeben haben. Die Verteidigung der Heimat ist vor allem eine Ehrenpflicht der deutschen Jugend. So soll der Geist der Toten leben und bleiben in uns allen im ganzen Deutschen Reich.
Es ist heute ein Ruf hinausgegangen an das deutsche Volk, unseren toten Brüdern Gedankengeld zu errichten, aber darüber hinaus wollen wir — das lassen Sie, deutsche Männer und Frauen

uns in dieser Stunde geloben — dem Gedächtnis unserer Toten ein Denkmal bauen, dauernder denn Erz: das freie Deutschland!

Die Worte des Reichspräsidenten wurden mit lebhaftem Beifallssturm aufgenommen. Nun formierte sich die Reichswehr zur Trauerparade, ausgeführt unter Glockengeläute, Trauermusik und Trauermarsch zu der Melodie „Ich hatt' einen Kameraden“. Um 12 Uhr brach die Musik plötzlich ab und jeder Ton und jede Bewegung setzte auf zwei Minuten aus, der ergreifendste Moment der eindeutsichen Feier. Jeder hatte sich an verschiedenen Stellen kommunistische Ansammlungen gebildet, die gerade diesen Moment zu füren suchten. Dieser schamlose Versuch wurde aber von der großen Menge der Versammelten im Keime erstickt. Während des gemeinsamen Gesanges des Abtes „Wir treten zum Beten“ wurden die Fahnen hochgezogen. Die Ehrenkompagnien marschieren dann unter den Klängen des Deutschlandliedes ab, in das die Versammelten kräftig einstimmen. Nur langsam kehrte sich der mehr Platz von der Menschenmenge.

In allen Berliner Kirchen wurden ebenfalls feierliche Gottesdienste abgehalten. Die jüdische Gemeinde hatte auf dem Friedhof in Weihenau eine besondere Gedenkfeier veranstaltet. Während der zwei Minuten ruhte der gesamte öffentliche Verkehr, so daß der heutige Sonntag als ein Volksgedenktag bezeichnet werden darf, wie er noch niemals gefeiert worden ist.

Eine Kundgebung der Reichsregierung

Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Kundgebung erlassen:

In diesem Ernst gedenkt Deutschland heute des großen Krieges und seiner unendlichen Opfer. Es gedenkt vor allem der gefallenen Brüder und ihrer Hinterbliebenen, es gedenkt der großen Zahl der Kriegsbeschädigten, die noch immer unter den Folgen des Krieges leiden. Beispiellos haben die Kämpfer an der Front gelitten, unversehrt sind die Opfer und harten Entbehrungen, die in der ausgegangenen Heimat zu ertragen waren.

Das deutsche Volk hat in diesem Kriege kein anderes Ziel erstrebt als die deutsche Freiheit und Unversehrtheit des Vaterlandes. So trat es vor zehn Jahren in unerschütterlicher Einigkeit und Eiligkeit unter die Waffen; dafür gab es die Gefallenen ihr Leben. Aber sie ließen uns, den Lebenden, ein Vermächtnis: die Forderung in ihrem Geiste, dem Geiste der Einigkeit und Vaterlandsliebe, den Willen zur Freiheit Deutschlands als oberstes Gesetz zu bewahren. Wenn wir heute auf die Gräber unserer Helden einen ehrenden Schmuck von Blumen legen, und wenn heute für eine kurze Spanne Zeit des Tages Böden verflummt, und jede Bewegung ruht, so verbindet sich ein großes, unerschütterliches Volk mit dem Geiste seiner Gefallenen. Aus der Trauer heraus soll uns neue Kraft und neuer Mut entspringen, und so sollen die Fahnen, die wir am Morgen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast setzen, als ein Zeichen des Glaubens an unser Vaterland, am Mittag wieder zur Höhe emporsteigen. Die im gewaltigen Ringen unseres Volkes Gebliebenen sind nicht vergessen. Aber erst im deutschen Bande hat der pietätvolle Sinn der Bevölkerung zahlreiche Ehrenstätten und Ehrenzeichen den Gefallenen errichtet, die ihr durch die Gemeinschaft der Heimat, durch Beruf und Kameradschaft besonders wohl tun. Doch aber fehlt das Ehrenmal, welches das ganze deutsche Volk gemeinsam allen Gebliebenen schuldet. Deshalb rufen wir am heutigen Tage unsere Volksgenossen zur Sammlung für ein solches Denkmal auf, das in schlichter, würdiger Form aus freiwilligen Beiträgen geschaffen werden soll. Dieses Ehrenzeichen der Trauer um das Vergangene soll zugleich die Lebenskraft und den Freiheitswillen des deutschen Volkes verkörpern.
Berlin, den 3. August 1924.

Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.
Ebert. Marx.

Die Lage in der Pfalz

Gegen die Annexionierung der Landesverwalter

Der Rheinland-Korrespondent der „Times“ der dieser Tage die Pfalz besuchte, berichtet seinem Blatt, daß sich der pfälzische Bevölkerung eine wachsende Unruhe bemächtigt habe, wegen der Absicht verschiedener interessierter Stellen, eine völlige Annexionierung der Separatisten auch für das unbesetzte Gebiet von der deutschen Regierung zu erwirken. Die Separatisten würden jedoch unbesetzt im Lande sich bewegen und einigt von ihnen nach wie vor bei General de Rich verkehren.

Der Annexionierungsplan erschien auf den ersten Blick ganz harmlos. Herrich habe eine neue Ära der Verständigung eingeleitet und die Weisheit der politischen Meinungen und Aufgewiesenen begnadigt. Es erwiderte darauf zunächst nicht viel verärgert, daß die deutsche Regierung nun ihrerseits auch die Separatisten begnadigen solle. Bei näherer Prüfung erweise sich jedoch eine erzwungene Annexionierung der Separatisten als eine ganze politische Gefahr für das besetzte Gebiet. Zunächst seien ja so gut wie annexioniert, da sie unter dem Schutz der französischen Besatzungsbehörden ständen und niemand ihnen etwas anhaben würde. Dieser Schutz gehe so weit, daß die deutschen Behörden im besetzten Gebiet die Separatisten nicht einmal wegen gemeinen Verbrechens verfolgen dürfen. Eine Annexionierung wäre also an und für sich gar nicht notwendig und man hätte besser daran getan, die ganze Angelegenheit ruhen zu lassen.

Es deckt sich aber bei den Annexionierungen um etwas ganz anderes, nämlich darum, eine Rehabilitierung dieser künftigen, verbrecherischen und bei der Bevölkerung verhassten Elemente zu erwirken und die Landesverwalter wieder reinzuwaschen. Eine offene Rehabilitierung der Landesverwalter durch die eigenen Regierung würde den Separatisten einen direkten Anreiz bieten, ihre verbrecherische Rebellion gegen die deutsche Regierung zu erneuern, nachdem ja die Regierung diese Rebellion als kein Verbrechen betrachtet habe. Nach sei das Verlangen unmöglich, solche Beamten und Angestellte, die ihren Dienstfeld gebrochen und durch Teilnahme an der Separatistenbewegung Landesverwalter geübt hätten, wieder in den Dienst zu nehmen und ihnen wieder Vertrauen zu schenken.

Eine Annexionierung könne nur in Frage kommen für diejenigen deutschen Beamten und Angestellten, die am passiven Widerstand nicht teilgenommen hätten. Die allgemeine Ansicht der Bevölkerung gehe dahin, daß ihre Begnadigung die richtige Antwort auf die Bitte Herrich sei. Eine ganze andere Sache aber sei die Begnadigung von Elementen, die in jedem zivilisierten Lande als Hochverräter abgeurteilt würden.

Der Berichterstatter der „Times“ kommt zu der Schlussfolgerung, daß die Ziele des Generals de Rich in der Pfalz sich in keiner Weise geändert zu haben scheinen und daß eine planmäßige Entlohnung der neuen Politik Herrich die wachsende Unruhe in der pfälzischen Bevölkerung rechtfertige.

Das verheißene Luthertort

Am 30. Juli fand in London das pfälzische Kupfer-Adolf-Fest statt. An einer Wirtin aus der Markstraße war dabei ein Transparent angebracht, das das Witzwort lautete: „Das Reich muß uns doch bleiben“ zur Aufschrift hatte. An dieser Aufschrift nahm der Reichsdelegierte Major Grundmann, Anstich und ließ das Transparent entfernen.

Anschließend hatte er das Reich Gottes — denn so ist der Sinn Luthers — mit dem Deutschen Reich verwechselt. Wie Herr Grundmann es sich auch auslegen mag, die Handlungsweise bedeutet auf jeden Fall einen unerbittlichen Eingriff, wogu er nach dem Rheinlandabkommen absolut kein Recht hat.

Der deutsch-russische Ausgleich

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Zwischen der deutschen Reichsregierung und der russischen Regierung ist durch ein Protokoll der Zollvereinbarung aus der Welt geschafft worden, der in den letzten Monaten durch das Vorgehen der Polzei gegenüber der russischen Handelsdelegation herbeigeführt worden ist. In einer ganzen Reihe von Klärungen wird die Bedeutung dieses Zollvereinbarung zu Ungunsten gegen die Reichsregierung beantragt. Man sieht hier die Reichsregierung vor, daß sie vor den Zollvereinbarung sei. Dabei sind in der Frage der Territorialität der Handelsverträge und in der Frage der deutsch-russischen Zollvereinbarung die russischen Ansprüche zurückgewiesen worden. Diese beiden Fragen aber waren gerade die Kernfragen des ganzen Problems.

Dieses Recht der deutschen Polzei, in die Handelsabteilung einzudringen, ist von der russischen Regierung durchaus aufrecht erhalten worden. Was aber das Auswärtige Amt nicht denken konnte, war die Art und Weise, in der die Polzei bei der Verfolgung des gesuchten Bogenherd vorgegangen war, dem es wurden von der Polzei auch die Räume der territorialen Mitglieder der Handelsdelegation durchsucht, die Tische aufgedreht, ihre Ausweise nicht beachtet und auch Materialschaden angerichtet. Wenn deshalb über diese Form des Vorgehens das Auswärtige der deutschen Reichsregierung ausgesprochen wird, so ist das an sich eine Selbstverständlichkeit. Die von Russland allerdings verlangte Entschädigung für ein Eindringen der Polzei selbst ist von ihr mit Entschiedenheit abgelehnt worden, und sie hat diese Ablehnung auch durchgesetzt.

Im Zusammenhang mit dem Vertrag von Rapallo ist die Frage kritisch gewesen, ob außer der russischen Zollvereinbarung auch die territorialen Handelsabteilung territorial sei oder nicht. Man hat von kommunistischer Seite erklärt, daß die Territorialität sich allein schon aus dem Wortlaut des Vertrages von Rapallo ergebe. Die Reichsregierung hat diese Forderung abgelehnt. Sie hat den territorialen Mitgliedern der Handelsabteilung des Reichs zugestimmt, die Territorialität nicht nur für ihre Person, sondern auch für ihre Räume und Abteilungen in Anspruch zu nehmen. Sie hat aber ganz entschieden abgelehnt, die Handelsabteilung als solche für territorial anzuerkennen oder den Schutz der Territorialität etwa auf alle Mitglieder zu erstrecken. Von den 800 Mitgliedern der Handelsabteilung bleiben 13 territorial und 787 nicht territorial. Von den Räumen der Handelsabteilung wird ein Teil abgefordert, in denen die territorialen Mitglieder und ihre Abteilungen arbeiten. Für das übrige Gebäude gelten die bisherigen Bestimmungen.

Die russische Regierung hat drei Monate darum gekämpft, die territorialen Rechte der Handelsabteilung sicher zu stellen und die im letzten Augenblick vor dem Zustandekommen des Protokolls gefährdet, weil die russische Regierung erklärte, die deutsche Formierung nicht akzeptieren zu können. Wir sind der Meinung, daß die deutsche Reichsregierung in der Frage der Territorialität einen Sieg ihrer Auffassung zu verzeichnen hat. Im übrigen ist die Frage, ob die durch den Rapallovertrag angeknüpften diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland aufrecht erhalten werden sollen oder nicht, eine Frage von größter außenpolitischer Bedeutung. Sie kann nicht unter dem Gesichtspunkt der Stellungnahme zum Kommunismus in Deutschland ausgetragen werden. Es ist off der Fehler der deutschen Politik gewesen, ausländische Beziehungen lediglich unter innerpolitischem Gesichtswinkel zu betrachten. Wir haben ein Interesse daran, mit unserem größten Nachbarn im Osten diejenigen Beziehungen zu unterhalten, die sich aus den bestehenden Interessensverhältnissen ergeben. Das muß auch für das Auswärtige Amt der leitende Gesichtspunkt sein.

Deutsches Reich

Personalveränderungen im Auswärtigen Amt

Der bisherige Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gneiss, wurde zum Gesandten in Buenos Aires ernannt. Die Leitung der Personalabteilung hat der bisherige Direktor der Pressabteilung der Reichsregierung, Horstrogger Legationsrat von Giehrer übernommen. Mit der Führung der Geschäfte des Direktors der Pressabteilung ist der Legationsrat Dr. von Jechlin beauftragt worden.

Veränderungen im Reichsjustizdienst

Kinstle des am 1. August infolge der Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getretenen Senatspräsidenten des Reichsgericht Dr. Schmidt übernimmt der bisherige stellvertretende Vorsitzende beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik, Senatspräsident Kiedner, nunmehr ebenfalls den Vorsitz. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik sind Universitätsprofessor Dr. Felix Salomon, Leipzig und Oberlandesgerichtspräsident Heuser, Rumburg, ernannt worden. Ausgeschieden ist Universitätsprofessor Dr. Goeß, Leipzig.

Die Wirtschaftskette

Der Abbruch der bei der Dortmunder Union im Schieferfeld geführten Verhandlungen ist ein schwerer Schlag in den Holzmerkten und Maschinenabteilungen. Von der Röhrenfabrik sollen mehrere tausend Arbeiter betroffen worden sein.

Letzte Meldungen

Korjants sinkender Stern

Wie wir aus Warschau politischen Kreisen hören, scheint die Rolle Korjants nach den letzten Ereignissen in Oberdeutschland endgültig ausgepielt zu sein. Er hat in der Frage des Jahreskongresses eine so ungewisse Stellung eingenommen, daß seine Wähler aus der Arbeiterschaft ihm die Gefolgshaft aufhoben. Auch in anderen Kreisen hat man das Doppelgesicht Korjants, Politik und Wirtschaft vermengt, erkannt und lehnt ihn ab. Er wird voraussichtlich in absehbarer Zeit sein Mandat als Abgeordneter niederlegen müssen.

Die amerikanischen Welflieger

London, 4. Aug. Die amerikanischen Welflieger Smith und Bates sind kurz nach ihrem Abflug von Kairo wieder an dem Welflieger zurückgekehrt, weil sie sich in dem dichten Nebel nicht orientieren konnten. Deutscher Reisender hat den Flug fortgesetzt, er ist von einem der amerikanischen Fernüberboote, die unterwegs aufgestellt sind, in der Nähe der Barot-Inseln signalisiert worden.

Budapest, 4. Aug. Samstag Nacht ereignete sich auf der Straße Budapest-Bois ein schwerer Eisenbahnunfall. Zwei bedauernswürdige Frachtwagen stießen infolge falscher Weisung gegeneinander. Beide Züge entgleisten. Vom Zugspersonal wurden sechs Personen schwer verletzt, von denen der Lokomotivführer seinen Verletzungen erlag. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Toulon, 4. August. Einer Wittermeldung aus Paris zufolge erfolgte gestern an Bord des französischen Kreuzers „Courbet“ in hohen von Toulon eine Explosion, wobei 13 Mann durch ausströmende Dämpfe schwer verletzt wurden.

Kommunistischer Boykottismus. Am Samstag wurde der Jugung zu Venis Kaufhaus eröffnet. Es begann sofort ein Massenboykott. Die dem Moskauer Sowjet am 6. Juli von den französischen Kommunisten übergebene Fahne der Berliner Kommune von 1871 wurde in das Museum gebracht.

Deutschland und England. Die Berliner Vertretung der russischen Telegraphenagentur teil mit: Nach Erledigung der deutsch-russischen Zollvereinbarung beabsichtigt die Berliner russische Handelsabteilung sich an der im September in Kain stattfindenden Weltausstellung zu beteiligen, für die Teilnahme an der dort stehenden Leipziger Messe sei die Zeit schon zu sehr vorgerückt.

Barüberweisungen wird ebenfalls mit der deutschen Delegation eingehend verhandelt werden müssen. Deutschland verleiht hier den Grund und Boden des Gutachters selbst und wird nicht zulassen, daß Änderungen getroffen werden, die den Schutz der deutschen Währung und der deutschen Leistungsfähigkeit irgendwie unter das Maß herabmindern, das die Sachverständigen selbst für unbedingt nötig gehalten haben. Was die militärische Räumung der vertragswidrig besetzten Gebiete anlangt, so weiß man in London ganz genau, daß das englisch-belgische Programm für Deutschland ebenso unmöglich ist, wie die Verlängerung der Besetzung des Kölner Brückenkopfes über den vertraglichen Termin hinaus.

Wenn die deutsche Delegation nach London fährt, so geht sie dabei von der Gewißheit aus, daß sie auf dem Boden der Gleichberechtigung verhandeln kann und daß man ihr nicht zumutet, die bisherigen Beschlüsse der Konferenz als vollendete Tatsachen zu betrachten. Diese Zustimmung ist ihr wiederholt von der Gegenseite gegeben worden. Man wird sich deshalb auch dazu verstehen müssen, für den zweiten Teil der Konferenz diejenige Zeit auszumachen, die für einen gebührenden Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland erforderlich ist.

Die Stimme der Wirtschaft

Der Reichsverband der deutschen Industrie

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat zum Dameschen Sachverständigenrat den Standpunkt vertreten, daß es eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen über die Reparationsfrage sei, und er hat diesen Standpunkt, trotz ernster Bedenken gegen die Art und Höhe der Deutschland zugewiesenen Belastungen und trotz mancher Widersprüche aus seinen eigenen Reihen, bisher aufrecht erhalten. Umso mehr muß der Reichsverband der deutschen Industrie nach den bisher vorliegenden Nachrichten gegen die Verträge auf der Londoner Konferenz, die Grundlagen des Sachverständigen-Rates in vielen Punkten zu verschieben, Einspruch erheben. Der Reichsverband der deutschen Industrie muß daher die Reichsregierung auf das nachdrücklichste davor warnen, zu versuchen, die Grundlage des Sachverständigen-Rates zu verändern oder nachzugeben. Die deutsche Reichsregierung darf an die Durchführung des Gutachters erst dann herangehen, wenn die Gewähr dafür besteht, daß auch die Gegenseite die Bestimmungen des Gutachters innehält.

Wo ist die Leiche Matteottis?

Die Nachforschungen nach der Leiche Matteottis und die Auslagen des Abgeordneten Fanfani über die Durchführung des Verbrechens beschäftigen wieder lebhaft die öffentliche Meinung Italiens. Fanfani teilt weitere Einzelheiten mit, wonach u. a. das Verbrechen auf dem römischen Friedhof begangen wurde. Fanfani versichert, in der Lage zu sein, den genauen Ort des Verbrechens bezeichnen zu können.

Der ehemalige Unterstaatssekretär im Innenministerium, der Abgeordnete Fanfani, richtete an Marinacci einen Brief, worin er die von mehreren Blättern angelegentlich Erhalten des Ammorandums, das er über den Fall Matteotti geschrieben haben soll, in dem er die Verantwortlichkeit für das Verbrechen der Regierung zuschreibe, auf das energischste dementiert.

Verlängerung des deutsch-italienische Wirtschaftsabkommens. Nachdem das deutsch-italienische Wirtschaftsabkommen vom 28. Aug. 1921 von keinem der beiden Staaten verlängert worden ist, behält es für weitere neun Monate, d. h. vom 1. September 1924 bis 31. Mai 1925, Geltung.

Sport und Spiel im Mannheimer General-Anzeiger

Eröffnung der Fußballsaison

Städtekampf Mannheim—Ludwigshafen 0:1

Zur Eröffnung der neuen Saison hätte man kein würdevolleres Spiel ansetzen können, als den traditionellen Kampf der beiden Schwesterstädte. Doch die Popularität dieses Treffens erlitt letzters eine harte Schlappe. Schon der äußere Rahmen trug nicht dazu bei, die Stimmung zu heben, der Endschuß lag für solche Zwecke nicht geeignet. Es waren nur knapp 2000 Zuschauer anwesend, eine für solches Spiel ausfallend kleine Zahl. Dazu wurde der Kampf nach dem Wechsel äußerst unfair und die Vereine werden es sich in Zukunft überlegen, ob sie Spiele nicht für bessere Zwecke wählen. Die Mannheimer Beiratsung erlitt eine knappe Niederlage, die aber moralisch sehr schwer wiegt. Denn was Mannheim im Feld besitzte, war eine starke Verteidigung, die sich vom Mittelstürmer überleben kann auf schlug, aber keine Spur von Kampfgeist besaß. Auch fehlte es schlicht am Willen zur Zusammenarbeit besonders im Sturm.

Ludwigshafen hat die Erwartungen weit übertraffen, trotzdem seine Mannschaft nicht die Stärke ist, die die Spieler zu stellen vermögen. Hier kämpfte eben eine Mannschaft, und nicht ein Spieler. Trotzdem rettete der Torhüter Bauer den Sieg, er spielte das Spiel seines Lebens. Die zweite Halbzeit wurde das Spiel als Verteidiger, der auf diesem Felde eine gediegene glänzende Leistung bot und seinen diesjährigen Partner übertraf. Der Spieler König in der 2. des Trios, das den Sieg für die Ludwigshafener hielt. Der Stürmer konnte sich bei der harten Mannheimer Hintermannschaft nicht voll entfalten, Grünauer und Weber waren hier in alter Form.

Herrn Dehn (Eintracht Mannheim) dem Leiter des Spielers hatten folgende Mannschaften:

- Mannheim:**
 Wittenmann (Waldhof)
 Engelhardt (V. F. R.) Ritz (Waldhof)
 Ph. Bausch (V. F. R.) Dehn (V. F. R.) Ku (V. F. R.)
 Odger (V. F. R.) Brühl (V. F. R.) Engelhardt 2 (V. F. R.)
 Herberger (V. F. R.) Schulze (V. F. R.)
- Ludwigshafen:**
 Grünauer (Waldhof)
 Poppert (Waldhof) Koller (Waldhof)
 Weber 1 (Waldhof) Müller (V. F. R.) König (Waldhof)
 Bauer (V. F. R.) König (Waldhof) Koch (V. F. R.)
 Grünauer (V. F. R.) Bauer (Waldhof)

Die Mannheimer ergötzen mit dem Anspiel sofort die Offensive und erzwangen bald eine Ecke. Odger und Ritz sein vorz. Tor, doch im Gedränge wurde das Leder daneben gelüftet. Weiterhin drückte Mannheim stark, Ludwigshafen kam nur in Nüchternheits-berichten zu Worte und ein Stoßball von Ku verschuldete wurde Mannheim gefährlich. In der Folge mußte Bauer verschiedentlich reichend eingreifen, so bei einem Stoßball Schluß und verdrückten starken Schüssen Herberger. Die Spieler konnten denn verschiedentlich hart aufkommen. In günstiger Stellung schloß Weber 1 an die Latte und eine harte Kugel schloß Wittenmann gerade noch zur Ecke für Ludwigshafen ab. Diese brachte keinen Erfolg und schon im nächsten Momente mußte Bauer wieder eingreifen, indem er dem einwirkenden Herberger den Ball vom Fuße nahm. In der 17. Minute fiel dann das Tor des Tages. Koller konnte im Gedränge durch einseitigen und Ludwigshafen führte 1:0 und blieb vor in der Folge etwas überlegen. Doch bald setzte sich die Verwirrung der einheimischen Hintermannschaft, nur Dehn verlorste, ihm gelang vornehmlich. Bauer mußte wieder öfters seine hohe Kunst beweisen. Die letzte Viertelstunde vor der Pause kämpften 2 gleichwertige Mannschaften, doch keine vermochte des Gegners Verteidigung zu schlagen. So kam die Halbzeit.

Mit Macht versuchten nach Wiederbeginn die Mannheimer die Offensivführung herbeizuführen. Doch die Verteidigung der Ludwigschener besonders Koch und König rettete großartig oft noch in letzter Sekunde. Die 2. Ecke für Ludwigshafen brachte kein Ergebnis. Dehnert schied hier kurze Zeit aus. Hart und kurz wurde das Ringen um den Sieg, verdüsten kämpften die Spieler ihr Tor um in Lederer brachte sie viel Unruhe ins Spiel, das man selbst an einen Kampf um die Punkte erinnerte. Wechseln waren die Angriffe, zahlreicher zwar die Mannheimer, doch vom Tor mit unerschütterlichem Koch verbunden. Verschiedentlich hatte Ludwigshafen Chancen das Resultat zu erhöhen, doch Wittenmann und Engelhardt 1 schenken sich ebenfalls nicht schlagen und alle Kräfteanstrengungen in beiden Endmetzen waren vergeblich, es blieb beim 1:0-Sieg der Ludwigshafener Vertretung.

Mannheimer Fußballklub Phönix — Deutscher Fußballklub Prag 0:4 (0:1) Eden 1:6

Das 1. Internationale des F. C. Phönix hätte doch die Mannheimer Sportgemeinde mehr Beachtung verdient; so waren kaum 600 Zuschauer auf dem Sportplatz an der Uhlandstraße erschienen als Prag mit

- Korcin**
 Kusznik Dawidowitsch
 Krompholz Krugbauer Wähler
 Baboe Patet Sedlischek Leh Strnad
- Mannheim:**
 Herzig
 Bederte Baumann
 Scherer Roth Engler
 Wähler Pfeiffer Kleebach Engler D. Schönig

den Platz betreten. Die Gäste demonstrierten hohe Fußballkunst, trotzdem sie sich erst in der letzten halben Stunde voll ausgaben. Besonders das Schußvermögen war einzig. Es war kein schwacher Punkt in der U. U. Trotzdem muß man das hervorragende Abwehrspiel von Kusznik erwähnen, sowie das prachtvolle Stürmerpiel, auch Wähler, der linkeäufer, und Dampfampfer zeigte Klasseleistungen. In der vorderen Reihe wendete der Ball mit ständiger Mühe von Mann zu Mann und bewundernswert war das Stellungsspiel von Patet und Leh. Demgegenüber hatte Phönix in der Aufstellung

nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Der jungen U. U. fehlt eben doch noch die Position gegen Gegner der Extraklasse des Kontinents, auch die Ruhepause machte sich bemerkbar, Standhalten konnte nur die Hintermannschaft, die in der 1. Halbzeit sich nur einmal schlagen ließ. Herzig war hier in guter Form, er meisterte verschiedene Schüsse der Prager verblüffend. Sehr gut war auch Roth der Mittelstürmer und Stürmer. Im Sturm war Pfeiffer die treibende Kraft, aber gegen so routinierte Spieler wie die Deutschböhmern kann er nicht viel ausrichten. D. Schönig sollte endlich ersetzt werden. Baumann hat doch schon so oft bewiesen, daß er ein glänzender Linksaußen ist.

Phönix hat Anspiel, und das Spiel ist in den nächsten 15 Minuten verteilt. Dann dominierte aber Prag und 3 Eden konnte Phönix abwehren. Auch Phönix konnte einen Eckball erzwingen, der ergebnislos verlief. Erst in der 30. Minute kam

Prag zum ersten Treffen

Prag trippelte mit dem Leder buchstäblich ins Tor hinein. Auch weiterhin war das Stürmerpiel der Gäste verblüffend, doch die Verteidigung der Wähler konnte dies nach wehren. Eine aussergewöhnliche Chance hatte noch der Rechtsaußen Praga, doch am herauslaufenden Herina vorbei, lenkte er das Leder knapp neben dem Tor vorbei ins Aus. So kam die Pause beim Stande 1:0 für

Die Pause zog sich aber in die Länge, es begann schon zu dunkeln. Doch die Einheimischen hielten sich in der zweiten Hälfte nur der armerikanischen Angriffe zu wehren. Die 4. Ecke Praga sollte kein Ergebnis. Dann schied der rechte Verteidiger der Wähler wegen Verletzung aus, für ihn trat der Erlahmann Gimm das Feld. Die letzten 20 Minuten brachten den Eintracht D. F. C. Eine überaus brillante Leistung des Phönixtorwarts begann. Herina rettete zunächst alles, aber als Wähler in den Sturm kam, war das Schicksal der Einheimischen besiegelt. Einen Schuß Patets konnte Herina zwar schwach wehren, doch aus der Luft schloß Leh

das 2. Tor für D. F. C.
 Und schon eine Minute später schloß im Gedränge Patet

das 3. Tor für Praga
 Die Wähler waren nicht mehr zu halten und in der 31. Minute nach Wiederbeginn brachte ein wunderbarer Schuß Baboe das 4. Tor.
 4:0 für Praga
 Hand leit die Partie, dabei verblühte es, trotzdem beide Beamer noch weitere Chancen hatten. Phönix verlorste es mit Bedere im Sturm, er machte es aber auch nicht besser, die erste sichere Chance für Mannheim verlorste er in ausdauernder Stellung. Praga konnte auch keine Chance nicht verwerten, dann hatte D. Schönig eine unglückliche Chance, doch der Ball landete daneben. Ein Strafstoß für Praga landete neben dem Tor, dann war der schöne Kampf beendet. Herr R. A. (Wahner München) leitete das Treffen sehr gut.

V. f. R. Mannheim — 1. Fußballklub Freiburg 2:2

Die in Mannheim gern gezeigten Freispieler galten gestern wieder beim V. F. R., es war ein interessanter Kampf, und mit diesem haben sich die Freiburger wieder viel Sympathie in Mannheim erworben. Sie besitzen ein wunderbares Schußvermögen und konnten trotzdem sie beim Wechsel mit 2:0 im Vorteil waren, die Partie noch remis gelassen, eine gute Leistung. Die U. U. wird einen geschickten Gegner in den kommenden Verbandsspielen abgeben. Sie besitzt keinen Schwachen Punkt, der Torwart scheint etwas unglücklich, sehr gut in der Rolle, der linke Verteidiger. Mager ist der Top eines Mittelstürmers, er war eine Klasse besser als sein Gegenüber. Im Sturm waren Patet und Wähler überaus, Wähler der Mittelstürmer war zu langsam, sehr gut die beiden Flügelleute, Engmann, der ehemalige V. F. R. Spieler war im Nachkampf gegenüber Ku meist im Vorteil.

V. F. R. hat in der Ruhepause das Schußvermögen verloren. Nur in der ersten Hälfte zeigte die U. U. die Leistungen, wie beim letzten Spiele der vorigen Saison. Hügel war diesmal der Turm in der Schlichte, neben ihm ist Engelhardt hervorzuheben. Der übrige U. U. merkte man den „Solonogin“ an. Herr Höhn (V. F. R. Mannheim), der übrigens ohne Tadel leitete, stellten sich die Mannschaften wie folgt:

- | | | | |
|----------|------------|-----------|---------------|
| V. F. R. | Engelhardt | Hügel | Freiländer |
| | Song | Dehn | Wa |
| Höge | Piet | Herberger | Brettenbacher |
| Höge | Santle I | Wäger | Ridelsen |
| | Santle II | Wäger | Spöri |
| | Köhler | Krämer | |

Freiburg
 Von Beginn an hatte Freiburg zunächst mehr vom Spiele. 3 Eden bezogen dieses. V. F. R. ging in der 18. Minute im Gedränge durch ein Eigentor Küblers in Führung, 1:0 für V. F. R. 4 Minuten später fiel schon der 2. Treffer. Nach rasendem Spielanlauf schloß Höge sehr scharf, Kieger konnte nur schwach abwehren, Herberger war zur Stelle und schloß ein. 2:0 führte V. F. R. und war dann kurz im Vorteil. Erst 5 Minuten vor Halbzeit kam Freiburg aus und Hügel wurde förmlich demarbiert. Mit Glück und Geschick konnte er aber die ersten 45 Minuten ungeschlagen bestehen.

Aber nach dem Wechsel zeigte sich, daß V. F. R. das vorgelegte Tempo nicht bestehen konnte. F. C. dominierte und die Einheimischen kamen selten durch. Die Verteidigung der Wähler hatte eine Riesensache zu bewältigen und erlag schließlich dem Druck der Kräfte. In der 60. Minute mußte Hügel im Gedränge noch öfterer verpecklicher Wähler das Leder zum ersten Male passieren lassen. F. C. bekam nun frischen Mut und gewann stark an Boden, trotzdem war der Kampf fast einseitig. Patet gelang nach einem feinen Durchbruch den Ausgleich und drängte in den letzten Minuten hart nach dem Siege. Hoff wäre er gelungen, als Patet wieder durchgedrungen war und Ridelsen einen. ersten Kopfball aufs Tor gab, den Hügel gerade noch meisterte. 2:2 endete somit die Partie, verdient mußten sich die beiden Mannschaften die Ehre des Tages teilen. 2000 Zuschauer wählten dem Kampf bei. V. F. R. hat sich in den letzten Wochen durch Renovation eine wunderbare Kampfstärke geschaffen, das Spielfeld hat einen wunderbaren Reizespich erhalten, wie wir ihn so ausgeprägt auf süddeutschen Spielfeldern selten finden werden.

V. f. L. Neckarau - Jubiläumsspiele

J. C. Borussia Mannheim — Spieltag 1907 Mannheim 4:2 (1:1)

Am Samstag Abend fanden sich im 2. Pokaltreffen obige Gegner auf dem Platze des Jubilars am Waldwege in Neckarau gegenüber. Beiderseits trat man nicht komplett an. Vor der Pause war der Kampf durchaus verteilt. Borussia ging durch seinen Verteidiger Engler, der vorübergehend sich im Angriffe betätigte, in Führung. Nach einem Gedränge gingen die Neckarheimer aus. Remis 1:1 stand die Partie, als die Seiten gewechselt wurden. Nach dem Wechsel dominierte stets Borussia infolge seiner gut disponierten Außenreihe. Die Führung für Borussia erzielte der Mittelstürmer Henrich, aber abermals vermochte 07 den Ausgleich zu erzielen. Beigold war diesmal der Torhüter. Aber als Borussia im Anschluß an einen Eckball durch den rechtenäufer Lepprich erneut in Führung gegangen war, ließen sich die Beute aus der Neckarstadt den Sieg nicht mehr entziehen. Ein 4. Tor, das wiederum Henrich schloß, stellte den Sieg sicher und durch diesen qualifizierte sich Borussia zum Endspiele, das am Sonntag zusammen mit Sandhofen bestritten werden soll.

A. S. Verbandsspiele

Phönix Mannheim — Eintracht Mannheim 3:1

V. f. R. Mannheim — Germania Friedrichsfeld 1:3 (1)

Am gestrigen Sonntag vormittag ging das Treffen auf dem Phönixplatze vor sich, unter der guten Leitung des Herrn Späth (V. f. R. Mannheim). Schon bald nach Beginn erzielte Eintracht die Führung. Phönix war dann lange Zeit hart im Angriffe und schließlich schloß Müller den längst verdienten Ausgleich. Halbzeit 1:1. Die 2. Halbzeit sah eine harte Lederlegenheit der Wähler. Eintracht wurde nur in Durchdrücken gefährlich, die meist vom Linksaußen Dehn vorgetragen wurden. Im die Mitte der zweiten Halbzeit ging C. Schönig, der bisher als Verteidiger sich betätigte, in den Sturm; dadurch wurde der Angriff wuchtiger. Ein Durchbruch dieses Spielers wurde unfair unterbunden. Den Eintracht schloß Müller, doch eine gute Abwehr des Eintrachtstürmers verdrückte den Treffer. In der Folge mußte Eintracht alle Kräfte in

den Dienst der Verteidigung stellen, denn Phönix drängte förmlich nach dem Siegestor. Doch immer wieder konnte der Eintracht-Torhüter, besonders durch verblüffende Fußabwehr, die Gefahr befehlen. Endlich gelang Friedebach das Führungstor für Phönix und kurz vor Schluß erhöhte Patet die Torzahl auf 3 zugunsten Phönix. Mit 3:1 Toren blieben somit die Wähler den verdienten Sieger.
 Eine Ueberraschung brachte das Spiel auf dem B. I. A. Platz, wo Germania Friedrichsfeld dem Favoriten mit 3:1 zwei wichtige Punkte entriß.

Wiedereröffnung der Fußballspiele in Karlsruhe

Nicht mit Trommeln und Pfeisen, wachenden Wimpeln und kaum verhaltender Begeisterung ehemaliger Glanzzeit strömten sich für Karlsruhe die Tore der neuen Spielzeit. Schwer haben die Wähler der letzten Verbandsspieltage in den Reihen der Karlsruher allberühmten Vereine gehaust und einheimisch fußt heute der ehemalige unbeachtete Vorstadtklub Mühlburg auf der zweiten Stufe der Bezirksliga, das Ansehen der sogenannten Hochburg im Fußball zu verteidigen, während in der zweiten Liga Karlsruher Fußballverein und Phönix um die Wiedererlangung des alten Bezirksführers Kämpfe zu erwarten haben.

Ruhlos wäre es, die gemachten Fehler immer wiederzukaufen, unglücklos in talentlosem Sammern dem Zerfall zuzusehen. Sordaris nur kann es für die schwerkämpfenden Vereine heißen, denn nur im Kampf, dem eigentlichen Element des Sports, im Selbstbewußtsein und mit leichter Hingebung geführten Kampf kann der Wiedererstieg der niedrigerstehenden Kurve erzwungen werden. Allerdings darf die Sache nicht in jenen Kampffeld ausarten, der am Samstag Abend im Pfälzergarten bei dem ersten Freispieltage

F. C. Frankonia — F. C. Baden 0:1 (0:0)

in der zweiten Hälfte die Oberhand gewann. Wenn das heute schon bei sogenannten Freundschaftstreffen geschieht, was soll dann mit den schwereren Freundschaftstreffen und Pokalspielen im kommenden Winter werden? Hier ist es Pflicht der Verantwortlichen, rücksichtslos durchzugreifen, um dem weit herabgeluteten Karlsruher Fußballsport nicht noch den letzten Rest zu geben.

Die erste Halbzeit zeigte, wenn auch keine besonderen Leistungen, so doch ein annehmbares Spiel, das erst nach geraumer Zeit in erstes Drängen von Baden übergeht. Aber dann geht auch Frankonia scharf auf und ein Durchbruch ihres gefährlichen Halbschüßers endet mit knappem Fehlschuß neben den Pfosten, dem der Halbschüßler einen aussichtslos, aber zu wenig beherrschten Schrägschuß über das Tor folgen läßt. Dann legt Baden das Leder neben dem verlassenen Tor. Unmittelbar vor dem Postenpfahl verdrückt Frankonia einen leichten Schuß seines Linksaußen.

Ein Einwurf führt nach dem Wechsel wird von Badens Rechtsaußen unheimlich über das Tor geschloß. Infolge Verletzung eines Spielers muß Baden mit zehn Mann die Sache weiterführen. Frankonia drückt, doch bei einem Gegenangriff endet nach Einzelstellung des Baden-Anstausen eines Schuß deselben in des Torwarts Händen. Nun verliert auch Frankonia infolge Plethore eines linken Mann. Die Sache wird wieder verteilt aber auch ungenießbar. Beschäftigtes Verhalten des Frankonia-Torwarts führt bei einer Jurisdiktion zum ersten und einzigen Treffer. Frankonia schraubt seine Eden, Baden verliert durch Brechung einen weiteren Mann und der Schluß des Spiels verläuft in Unklarungen den guten Eindruck der ersten halben Stunde. Mannheimer-Phönix hat sich alle Mühe in der Leistung und gab zu besonderen Leistungen objektive keinen Anlaß.

Das Verhalten eines Teils der Zuschauer und vereingelter Spieler ist nur zu verurteilen.

Der Sonntag Nachmittag führte auf dem Karlsruher F. C. Platz Karlsruhe F. C. V. und Germania Durlach 3:0 (1:0)

zur ersten Führungsnahme zusammen. Dieses Spiel stand im Gegensatz zu obigem im Zeichen der Fairness. Beide Mannschaften überließen durch vorgezeichnete Form und zeigten sich alles in allem ziemlich ebenbürtig. Die Begegnung festelte bis zum Schlußpfiff und stärkte die ziemlich zahlreich Besucher auf ihre Kosten gekommen sein.

Dem Spiel voraus ging eine schlichte aber eindeutige Erklärung der gefallenen Kriegesameroben. Am Gedächtnis wurde ein Herzbeerkranz niedergelegt.
 Schon nach wenigen Minuten geht F. C. V., abwärts Gegenwind gegen die Sonne stehend, durch seinen Halbschüßler in Führung, aber Durlach holt es zusammen und hält im Gegenschuß die Wage und kommt ins Drängen. Der Karlsruher Torwart hält, sich wendend einen unerwarteten Treffer, abwärts schlägt er einen scharfen Schuß des Durlacher Rechtsaußen ab. Ein weiterer Ball deselben Spielers geht an den Pfosten. Nun roßt sich F. C. V. auf, steigert in solcher Folge seine Eden, vermag aber in der ersten Hälfte keine Zähler mehr zu buchen.

Nach Seitenwechsel ist es abermals F. C. V.'s Halbschüßler, der mit Nachschuß 2:0 stellt, Durlach kommt erneut auf. Tadellose Arbeit zeigt in dieser Spielhälfte der junge Ersatztorwart des F. C. V. Germania drückt das Edenverhältnis auf 4:1 und verdrückt einen 11 Meter Knapp, während F. C. V. bald darauf einen solchen verwandelt. Bei dieser Ergebnis bleibt es unter beiderseitiger sehr guter Abwehr der Torwarte. Die Leistung durch Schiedsrichter Maier gut.
 Durlach hätte ein unentschiedenes Ergebnis oder eine nur knappe Niederlage verdient. Trotz einiger Erfolge zeigte die Mannschaft ihre alte Fähigkeit.

F. C. V. wird noch alles brauchen, um die leistungslähmende Situation in der Kreisliga herauszuspielen. Die kommenden, die Vorbereitungen abschließenden Wochen werden entscheidend für das in diesem Jahr noch weiter verhärtete Ringen im Kreise werden.
 Eine weitere Begegnung war am gestrigen Sonntag

F. C. Mühlburg — Mannheim-Feudenheim 4:0

Mühlburg tattisch und technisch besser, ebenso auch schneller, erzielt bereits nach der zweiten Eden in den ersten Minuten den ersten Treffer. Ausgleichsmöglichkeiten für Feudenheim vorhanden beim ersten Eckball, aber infolge mangelhafter Stellung geht die sichere Gelegenheit vorüber. Kurz vor der Pause stellt der Trainer von Mühlburg das Ergebnis 2:0.
 Sofort nach Wiederbeginn schloß Halbschüßler Mühlburg 3:0. Mühlburg stellt um, was sich auch im Schlußmetzen auswirkt. Der 4. Treffer für Mühlburg fällt auf tadellose Vorlage abermals durch den Trainer. Erst kurz vor dem Abpfiff hat Feudenheim Gelegenheit, den Erfolg zu zwingen, jedoch der Schuß ist unplatziert.
 Feudenheim zeigte Durchschnittsleistung und muß sich für die Verbandsspiele noch gehörig ins Zeug legen.
 Mühlburg trotz des Ergebnisses ebenfalls nicht übertragend.
 August W. H. K.

Fußball in Bayern

Sportverein Nürnberg 1883 — Spielvereinigung Fürth 1:8 (1:5)

Wobei ist die Pause im Fußball, König Fußball hat die Herrschaft wieder angetreten. An dem überraschend guten Verlauf, dessen sich das Freitag Abend ausgetragene Spiel zwischen Spielvereinigung Fürth und den aufstrebenden 1883ern erfreuen konnte, war deutlich zu merken, daß die sturmstürmische Ruhepause im Fußballspiel wieder neue Anziehungskraft unter den Anhängern des braunen Leders hervorgerufen hat. 2000 Zuschauer an einem Wertsabends sind selbst für die wieder neubefestigte Fußballhochburg ein Rekord. Nun, den Kern ist der hübsche Kaiserhof vor zu ahnen; schon allein das schöne Friesen halber, das sie

gegen den gefährlichen Gegner vorführt. Die Mannschaft hielt jedoch das Spiel völlig offen und vermochte sogar eine Zeitlang ziemlich zu dominieren, doch es zu weiteren Erfolgen nicht zu bringen war nur der Schlußfolgerung ihrer Spieler zuzuschreiben, die zwar verschiedene glänzende Torchancen nach vorausgegangenem Kombination herausgearbeitet hatten, aber dieselben nicht verwerten konnten. Besonders hat die Mannschaft, in der einige äußerst talentierte Spieler mitwirken, gezeigt, daß sie in der heutigen Saison einen beachtenswerten Gegner in der Kreisliga abgeben wird.

Spielvereinigung war mit einigen Erfolgen zu rechnen (es schieden Franz, Müller, Hagen), führte aber trotzdem ein äußerst mühsames, nervenreiches Kombinationspiel vor, das deutlich erkennen ließ, daß die Elf die Ruhepause zu eifrigem Training benötigt hat. Hervorragend war vor allem der Sturm in Form, der eine hervorragende Schußweite an den Tag legte. Die sämtlichen erzielten Tore waren das Ergebnis scharfer und wuchtiger Schüsse. Schwächer als sonst sah man nur die Verteidigung, in der besonders Weidner zuweilen recht unglückliche Abwehr leistete.

Das Spiel begann mit einer großen Überraschung: Schon nach wenigen Minuten glückte Weidner ein feiner Durchbruch, der abschließende Schuß gab dem Torwart zum ersten Male das Nachsehen. Vom Anstoß weg führt eine schnelle Kombination die 33er bis in nächste Nähe des Türgitters und der Halblinse stellt mit klarem Durchschuß den Ausgleich her. Doch die Freude bei den Anhängern der 33er währt nicht lange, denn ein scharfer Schuß Weidners brachte den Kreisligisten kurz darauf abermals die Führung, die in gleichmäßigen Abständen durch schöne Schüsse bis zur Halbzeit auf 5:1 erhöht wurde. 33 hatte dieser Male ebenfalls Gelegenheit, Tore zu erzielen, aber der Innensturm ließ einige trefflichere Schüsse, die meistens der linke Rechtsaußen herausgearbeitet hätte, durch mangelndes Schußvermögen aus.

Nach Platzwechsel begann 33 eine Viertelstunde lang stark zu drängen, vermochte aber nichts Zählbares zu erzielen. Dagegen setzte Fürth durch Selbster, der eine hohe Flanke mit Bombenschuß direkt verwandelte, den Torreigen fort. Der gleiche Spieler ist einige Minuten später auf einen Durchbruch hin abermals erfolgreich und stellt auch kurz vor Schluß durch Einkenten einer Flanke Weidners das Endergebnis her.

Das Spiel stand im ganzen genommen auf einer recht beachtlichen Stufe und brachte die Zuschauer voll auf ihre Rechnung. Seit mit größter Sorgfalt beiderseits durchgeführt bildete es hoffentlich ein gutes Omen für die neue Saison. Der Platz war nach dem tagelangen Regen wieder Ermatten in ausgezeichnetem Besetzung; der Schiedsrichter, ein Herr vom L. F. C., wies ein gutes Amtes zur vollen Zufriedenheit.

Sp. Vg. Fürth — F. V. Nürnberg 4:1 (2:1)

Dies am Samstagabend auf dem Platz der Sp.-Vg. ausgetragene Spiel hatte unter der schlichten Bitterung zu leiden. Fürth gewann unbedeutend doch mit 4:1. Das Spiel blieb mehr einem Punktestampf als einer Freundschaftsbegegnung, da es zuweilen mit unheilvoller Schärfe ausgetragen wurde. Der Platz war durch die Regenflüsse in sehr schlechter Verfassung und behinderte die Spieler in der Entfaltung eines flüssigen Spiels. Als Schiedsrichter fungierte Herr Repp 1800 Fürth, der durch sein nachgiebiges Spiel mit Schuld an den Ausfälschungen der zweiten Spielhälfte war.

Fürth zeigte bei weitem nicht die Form des Vortages. Vor allem fehlte es in der Mannschaft bedenklich an Zusammenhalt und gegenseitigen Verständnis. Auffallend schwach war das Spiel Weidners-Organ, die dafür aber umso mehr ihr Mundwerk spielen ließen. Mängeln in Form waren nur Müller Franz, der seine alte Form zu erreichen scheint.

Bei Nürnberg war die Wintermannschaft der bedeutend bessere Teil der Elf. In der Abwehrreihe und im Sturm hatten verschiedene Mängel. Der Sturm vermochte sich absolut nicht zur Geltung zu bringen und vergab die unglücklichsten Torchancen.

Der Beginn des Spiels fand eine kleine Übung der im Kriege gefallenen Mitglieder der Sp.-Vg. Fürth statt, die erheblichen Eindruck hervorrief.

Hamburger Sportverein — T. F. C. Nürnberg 1:1

Dies mit ungeheurer Spannung erwartete neuerliche Zusammenreffen zwischen den beiden Mannschaften um die deutsche Meisterschaft 1923/24 hatte eine selbst für Hamburg nicht erwartete Zuschauerermenge angezogen. Nürnberg war bedeutend besser im Spiel und lag fast ständig im Angriff, doch vermochte der neu zusammengestellte Sturm sich nicht recht zur Geltung zu bringen. Der beste Beweis für die Überlegenheit der Nürnberger ist das ergebnisse Schalldruckverhältnis mit 8:1.

Hamburg ging durch Bräuel, der in der 20. Minute eine Vorlage Darders verwandelte in Führung und 5 Minuten später gleich der linke Stürmer vom L. F. C. Nürnberg Schmidt durch einen prächtigen Schuß von 20 Metern aus.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

- Mannheim — Ludwigslofen 0:1.
Phönix Mannheim — D. F. C. Reut 0:4.
B. 1. R. Mannheim — Freiburger F. C. 2:2.
07 Mannheim — Borussia Mannheim 2:4.
Sandhosen Spielca. — Germania Friedrichsdorf 3:0.
Sandhosen Spielca. — Borussia Mannheim 1:2.
Wormatia Worms — Waldhof Erlangen 1:0.
Spielca. Sandhosen — Waldhof 1:2.
Vlala Ludwigslofen — Neuwied 3:2.
Sp. 98 Darmstadt — 04 Ludwigslofen 3:2.
(Win den Ausschlag zur Bezirksliga)
B. 1. R. Neckarau Erlangen — Kickers Mannheim 3:2.
Wormatia Worms — 1903 Ludwigslofen 4:3.
Germania Frankfurt — Sp. C. Frankfurt 0:4.
Sp. U. Büdingen — Sp. U. Stuttgart 2:2.
Sp. V. Rühlmann — Heidenheim-Mannheim 4:0.
Frankonia Karlsruhe — F. C. Baden Karlsruhe 0:1.
B. 1. R. 01 Frankfurt — Union Niederrad 1:1.
Sp. V. Rühlmann 83 — Sp. Va. Fürth (Freiliga) 1:3.
Sp. V. Rühlmann 83 — B. 1. R. Fürth.

Norddeutschland

- R. V. Schweinau — Bayern St. Johannes Nürnberg 1:1.
Principalspiel: B. 1. R. Fürth — Sp. 1883 Nürnberg 6:1.
Weißdeutschland
C. 1. R. Köln — Sp. B. Duisburg 1:3.
Union Düsseldorf — Sp. B. Rheinl. 2:1.
Sons. 07 Rheinaia Köln komb. — Amateure Wien (Freil.) 0:6.
Sp. Va. Weidlich — Amateure Wien (Samsab.) 1:3.
Duisburg 99 — Turu Düsseldorf (Freiliga) 1:5.
Sp. B. Rheinl. — S. C. Düsseldorf 99.
B. 1. R. 04 Düsseldorf — Preußen Duisburg (Samsab.) 6:0.
Siddelpfel Bodum — Duisburg 0:0.
Rot-Weiß Essen — Schwarz-Weiß Essen 1:6.
Preußen Essen — B. 1. R. Bielefeld (ausw.) 1:1.
Germania Bielefeld — S. R. Elven 5:3.
S. u. S. Dinslaken — B. 1. R. 99 Dinslaken 0:0.
Hammer Sp. Va. — B. 1. R. Bielefeld (Samsab.) 2:3.

Mitteldeutschland

- Sp. U. Erfurt — Sp. B. Reinsia 3:1.
Guts Muths Dresden — S. S. C. Chemnitz 5:2.

Norddeutschland

- Wetder-Beemen — L. R. C. Nürnberg (Freiliga) 0:1.
Hamburger S. B. — L. R. C. Nürnberg 1:1.
Germania Hannover — B. 1. R. Wilhelmshaven 13:1.

- Verbands spiele
A. C. Mandelb. — St. Georg 1816 Hamburg 0:2.
Blauenfeld — F. C. Witten 0:1.
Hollstein Elmshorn — Union Witten 1:4.
Brandenburg
Sp. B. Spandau — Franken Nürnberg 1:2.
Nordmarkowelt — Viktoria Berlin 0:2.
Union S. C. Charlottenburg — Franken Nürnberg 5:1.

Der Profit des Profits

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ wurde kürzlich ein Bericht über die Generalversammlung des Wiener Associations Fußballclubs „Waf“ veröffentlicht, der als wichtiges eine Abkündigung darüber enthält, ob der Klub sich dem Professionalismus zuwenden sollte oder nicht. In der Beschlusssammlung waren 80 Mitglieder anwesend, von denen sich 43 für das Berufsspielerium und 27 dagegen aussprachen. Man darf also sagen, daß eine überwältigende Mehrheit für das ehrliche Einverständnis des Profits zu haben war. Denn es ist ja nicht nur in Österreich schon seit längerer Zeit durchgedrungen, auf wie schwachen Füßen der Amateursport über der Sport aus Liebhaberei zum Sport noch steht.

Professionalismus ist Sport aus Liebhaberei, so wie der Amateursport — das ist das Objekt der Liebe ist etwas verschiedenes. Die „Waf“-Leute haben aus ihrer Religion aus der stabilisierten Krone seinen Feind gemacht, und das sollte man ihnen hoch anrechnen. Die Liebe der anderen ist nicht minder heiß, nur haben sie nicht den Mut, das einzusehen. Da man in einigen Goeden Deutschlands bei der stabilisierten Markt nicht weniger schlecht rechnet, als es die anderen Österreichler zu tun vermögen, hat man das Problem des Berufssportes auch für Deutschland wieder aktueller werden lassen. Die Inflationsperiode war dem deutschen Berufssport weniger zuzurechnen, ja selbst in der halbblühenden Zeit kurz nach dem Kriege sind die Beirührer der ersten deutschen Profispieler nicht mit vielen zu Profispieler geworden. Denn über mit der endgültig festgesetzten Freiheit rechnet man wieder mit dem unerschöpflichen Berufsspielermarkt. Man — das sind so einige Leute, die sich und einigen ausen Freunden, vielleicht auch ihrem Selbstbildnis goldene Berze versprechen, wenn die 100 000 zahlenden Zuschauer erst einmal da sind. Die Verbände, auch der süddeutsche, sind nämlich einer anderen Meinung. Sie glauben, daß dem Sport erst einmal eine Verminderung nach dem Vorbilde des Reichsverbandes nötig ist und dürfen damit das Schicksal getroffen haben. Denn, das ist der Unterschied zwischen England und uns, der Sport ist in Deutschland noch lange nicht so sehr zur Volksmode geworden, wie in England.

Wenn das der Fall wäre, dann bräuchten die Sportverbände nicht für die geringe moderne Beeinflussung unserer Schulerziehung im Körperkulturellen ganze Wägenlöcher an Geld zu verschleudern, dann hätte das Spielgeschäft längst eine Annahme gefunden und alle verpönten Bestreuerungen wären hinfällig. Außerdem aber ist England wesentlich zentralisierter geordnet und es wird auch dem Einzelkämpfer kaum möglich sein, in Deutschland 20 Vereine aufzutreiben, die einen so hochfliegenden Fußball spielen, doch auch nur 10 000 Zuschauer allmonatlich zur Befriedigung verlocken. Wir dürfen nie vergessen, daß die enormen Zahlen von 50 und mehr Tausend bei uns noch große Seltenheiten sind, daß schon große internationale Kämpfe oder Endspiele nötig sind, um den so laienfreundlichen Massenbesuch zu zaubern.

Aber gut, die Zuschauer erscheinen erst nur zu 10 000, sind auch wirklich von den gebotenen Leistungen zu befriedigt, doch sie noch mehrmals hingehen, wie groß kann der Profit schon sein, wenn das Reich mit der Luftverkehrssteuer, die Berufsspieler mit dem gebunden Gehalt und die Direktoren mit dem Verdienst daherkommen. Einen Berufssport aber, bei dem die Spieler nötig haben, noch nebenbei zur Arbeit zu gehen, wo sie nur nach fliehendem Irrenleben stehen, dem kann niemand ein langes Leben prophezeien. Will man nicht auch die gewiß nicht knappen Kosten für Leinwand, Kasse und Platzwart, ja für den Platz selbst und seine Instandhaltung berücksichtigen. Klein darf der Platz ja nicht sein, sonst kommt kein Geld ein. Die Stühle aber und der Saal werden den Profits sicher keine Wägen beuten. Die Amateurreize aber werden sich hüten, eine Konkurrenz spielen zu lassen, die ihnen die Besucher weghebt, weil ja auch die Dänen einsehen werden, wo besser gefußballt wird. Dadurch wird der Unkostenposten so enorm groß, daß wirklich nur außerordentliche Besucherzahlen umfassen sind, die Ausgaben wieder bereinzubringen. Von Profit sind die Unternehmern dann immer noch weit entfernt und ehe die continentale Berufsspielerjugend sich auf die letzten Schritte des kleinen Mannes geht, wird nach ein größeres Weidchen vergeblich.

Der „Waf“ in Wien glaubt seine 200 Millionen Defizit, die er augenblicklich zum Teil wohl seinen Spielern schuldet dadurch beheben zu können, daß er unter die Profis geht. Ob er sich auch überlegt hat, daß er dann schon wesentlich besser spielen muß, als in den beiden letzten Spielzeiten und daß die Verpflegung neuer „Kanonen“ ein dieses Stück Geld kostet, jedoch das Defizit durch einmal noch ein großes größer werden wird?

In Tottenham haben die Golfspieler in der letzten Saison durch schonigen Besuch mit 1476 englischen Pfund unterhalten. Das sind rund 80 000 gute Goldmünzen, gewiß kein Pappenstiel. In Österreichischen Kronen sieht dieses Konto noch viel öfter aus und ich möchte dem Waf empfehlen, sein Klubheim mit dieser außerordentlichen Zahl in Lebensgröße unter Glas und Rahmen zu setzen, auf daß sich die 80 Verfallungsteilnehmer oder doch wenigstens die 43 profi- und profitwilligen Abstimmer den Stolz noch einmal gründlich überlegen, der ein so böses Ende nehmen kann. Wenn selbst die gutegeführten „Geißhorne“ aus Tottenham eine so abgefaßte Bilanz herausbringen, wie frohlich mag dann erst die der Wiener „Waf“ aussehen. Es ist gewiß lobenswert, wenn man der Erste im neuen Geschäft ist, aber es schülten waren immer ein schlechter Anfang. Derselbe würde es zweifellos der Anfang vom Ende sein. Auch daß die Masse so herzlich sind, ist nur ein schlechtes Zeichen, denn: „Christi wäret am längsten!“ H. B. L.

Leichtathletische Wettkämpfe der Sportabteilungen der Mannheimer Banken

Die zur Förderung des Sports unter den Bankangestellten von der Sportabteilung der Rheinischen Kreditbank Mannheim unter dem Vorsitz von Bankdirektor Dr. Fuchs und Erich Schmidt am Samstag Nachmittag auf dem Sportplatz der Mannheimer Turngesellschaft veranstalteten Leichtathletischen Wettkämpfe setzten mit ihrer regen Beteiligung, daß der Sportabteilung in diesen Kreisen immer fester Wurzel schlägt. Außer der Sportabteilung der Rheinischen Kreditbank nahmen zahlreiche Angestellte der Commerz- und Privatbank, der Darmstädter Bank, der Dresdner Bank, der Süddeutschen Distants-Gesellschaft L. G. B., der Stadtkasse, sowie der Sunlicht L. G. an den Wettkämpfen teil.

Der Hauptwettkampf der Veranstaltung, der Fünfkampf, wurde von Henke (M. C. B.) mit 167 Punkten gewonnen, auch den zweiten und dritten Sieger stellte die M. C. B. mit Schmidt und Schwarz. Auch in der Schwedenstafel war die M. C. B. erfolgreich, ebenso in der 4 mal 100 Meter-Stafel, während sie sich in der Gemischten Stafel hinter der Mannschaft der Darmstädter Bank mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Die folgenden Bank- und die Einzelkämpfer: allen geschmeichelt von Direktor Dr. Fuchs und Herrn Erich Schmidt gestiftete Ehrenpreise und Plaketten. Die für die besten Leistungen der Anfänger gestiftete Wästel erhielt Weich (M. C. B.) der in seiner Klasse drei erste Siege errang.

Wichtigste, etwandrweite Kämpfe waren die 4x100 Meter-Stafel, wo unerwartet die zweite Mannschaft der M. C. B. vor der Sunlicht L. G. knapp siegte, der 800 Meter-Lauf des jugendlichen Kraft in ansehbarer Zeit, der 100 Meter-Einladungslauf, die guten Leistungen von Reich im Dreikampf für Anfänger, der Fünfkampf und die Schwedenstafel. Die Leistungen sind nicht gerade schlecht gewesen, man hätte eben unter allen Umständen familiäre Hilfe offen ausschreiben müssen, damit gekämpft wird, außerdem einen jeden Teilnehmer nur an zwei Punktverlusten teilnehmen lassen sollen, denn damit würde ohne Schuld der Herren des Kampfrichts, des aus den bewährten Herren Viktor Wehler, Julius Wehler, Hollenheier, Schneider, Romanus und Paul bestand, was die Herren Schmidt und Wellenreuther als Starter einbringen, die

Wettkämpfe bis 1/8 Uhr hinausgezogen, also das Programm mit beinahe zwei Stunden Verspätung beendet. Die Breite waren vollständig gelistet und waren einer großen Veranstaltung auch würdig gewesen.

Die Ergebnisse:

- Wettkämpfe für Rheinische Kreditbank
200 Meter: 1. Walter 26 Sek., 2. Franz 26,3 Sek., 3. Kaufmann.
400 Meter: 1. Walter, 2. Franz, 3. Wager.
800 Meter: 1. Kauf 2,19 (1), 2. Wachenheimer 25 Meter zurück.
3. Michel weitere 20 Meter zurück.
1500 Meter: 1. Kauf 4,52 Min., 2. Wachenheimer 5,29 Min., 3. Holzmarth 5,33 Min.
Anfänger: 100 Meter: 1. Weis 13 Sek., 2. Siegel 13,6 Sek., 3. Schmidt 13,7 Sek.
200 Meter: 1. Weis 28 Sek., 2. Schmidt 28,6 Sek.
Dreikampf (300-Mtr.-Lauf, Weisprung, Kugelstoßen): 1. Weis 75 Punkte, 2. Siegel 70 Punkte, 3. Siegel 60 Punkte.
100 Meter: 1. Treß 12,6 Sek., 2. Franz 12,9 Sek., 3. Kaufmann 13 Sek.
Sodastufen, 50 Meter: 1. Wager 44,17, 2. Siegel, 3. Pfeifer.
Tauschen: 1. Rhein. Kreditbank, 2. Darmstädterbank.
Schwedenstafel (400, 800, 200, 100 Meter): 1. Kreditbank, 2. Sunlicht L. G., 3. Darmstädterbank.
Gemischte Stafel (300 Meter-Sodastufen, 20 Meter-Krabbel, 50 Meter-Laufen): 1. Darmstädterbank, 2. Kreditbank.
Fünfkampf (Weisprung, Spermerfer, Kugelstoßen, 50 Meter-Lauf, Hochsprung): 1. Henke 167 Punkte, 2. Schmidt 132 Punkte, 3. Schwarz 116 Punkte.
100-Meter-Einladungslauf: 1. Kauf-Stadtkasse (?) 12,6, 2. Wellenreuther-Darmstädterbank Brustbreite.
4x100-Meter-Stafel offen: 1. Kreditbank II 49,4 Sek., 2. Sunlicht L. G. 49,9 Sek., 3. Kreditbank I 50 Sek.
Die Preisverteilung nahm Herr O. Wehler-W.T.G. vor, der den Siegern schöne Ehrenpreise, den Plaketten Plaketten im Auftrag der Sportabteilung der R.C.B. überreichen konnte.

Amerikanische Leichtathleten in Deutschland

Wie wir schon erfahren ist es dem deutschen Sportklub Berlin gelungen, für seine internationalen Abendwettkämpfe am Mittwoch einige amerikanische Leichtathleten zu verpflichten, darunter den bekannten Sprinter Paddock, der mit dem deutschen Meister Heiden zusammenkam. Der deutsche Meister hat seine Jugend bereits gegeben. Außerdem kamen noch der Kurstreckläufer Wuchison und der Hürdenläufer Niles, für den Paddock als Gegner in Frage kommt. Das Startverbot der amerikanischen Leichtathleten scheint darnach wieder aufgehoben zu sein. Der Kampf Heiden — Paddock dürfte eine Sensation bedeuten.

Westdeutschland schlägt Holland im leichtathletischen Wettkampf mit 60:52 Punkten

Westdeutschland hatte es so gut mit seinen holländischen Freunden vor, es wollte die beste Aufnahme bis 3 Jahren in Höhe wieder machen. Nun hat ihm das Reglement einen bösen Streich durch die Notwendigkeit gemacht, daß er bei der sportlichen Veranstaltung, die Aufnahme der Gäste fand ganz im Gegenteil zum Vorteil. Das Zuschauerpublikum war trotzdem von etwa 4000 Zuschauern besucht, die trotz des geringen holländischen Programms gefällig ausblieben. Die Bekämpfung der Besatzungsleute gänzlich. Als Erinnerung war ein in der Mitte angelegter Ringlauf zu erwähnen, an dem die Fliegen der Sieger bezeugen wurden. Beim Eingang ins Stadion wurden die Holländer mit der Nationalmusik begrüßt.

Die Kämpfe verliefen im allgemeinen erwartungsgemäß. Westdeutschland gewann die kurzen und die langen Strecken, die Mittelstrecken und der Hürdenlauf ließen an Holland, überaus überraschend auch die 100 Meter-Häufig, bei der Westdeutschland durch das schnelle Rennen und Weidner von Dr. Förster aufgeben mußte.

Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Heiden (Westdeutschland) 11, 2. Grob (Holland) 11 Meter zurück, 3. Sonderboer (H.) 3 Meter zurück, 4. Treiböck (D.) 1/4 Mtr. zurück.
Weisprung: 1. Post (D.) 6,894, 2. Springer (D.) 6,41, 3. Zobermann (D.) 6,34, 4. Weiser (D.) 6,30.
800 Meter: 1. Wauken (D.) 2:01, 2. Ufer (D.) 1 Meter zurück.
1. Wauken (D.) 7 Mtr. zurück, 4. Weg (D.) 15 Mtr. zurück.
Dreikampf: 1. Jungmann (D.) 29,35, 2. Hofmeister (D.), 3. de Reiter (D.), 4. Seelmann (D.).
5000 Meter: 1. Hedatiff (D.) 15:05, 2. Cornelius (D.) 25 Mtr. zurück, 3. Dullard (D.), 4. De Voer (D.).
Hochsprung: 1. Bosmann (D.) 1,71, 2. Schmelzer (D.) 1,70, 3. Seelmann (D.) 1,67, 4. Voimeyer 1,65.
400 Meter: 1. Wauken (D.) 1:13, 2. Stevend (D.) 1/4 Meter zurück, 3. Gers (D.), 4. Rep (D.).
110-Meter-Hürden: 1. Van Rappard (D.) 16,1, 2. Etodmann (D.) 2 Mtr. zurück, 3. Eysel (D.), 4. Sommerdorn (D.).
Stadthochsprung: 1. Adam (D.) 3,00, 2. Wolke (D.) 3,40, 3. Rimes (D.) 3,40, 4. De Ruyter (D.).
Spermerfer: 1. Bauer (D.) 49,78, 2. Schöb (D.) 47,78, 3. Kauf (D.) 44,54, 4. Hofmeister (D.) 44,32.
1500 Meter: 1. Post (D.) 4:30, 2. Ufer (D.) 4 Mtr. zurück, 3. Springer (D.), 4. Götterweid (D.).
4 mal 100 Meter-Stafel: 1. Holland 44,1, 2. Westdeutschland.

Der 3 mal 1000-Meter-Staffelwettkampf ist von der Mannschaft König, Karl Jenuwein, Otto Pelzer des Sportvereins 1890 München neuerdings verbessert worden, und zwar von 7:51,8 auf 7:48,9. Pelzer lief die letzten 1000 Meter in der neuen Zeit von 2:29,9, doch kann diese nicht anerkannt werden, da er als Schlußmann der Stafel mit fliegendem Start auf die Strecke ging.

Internationalen Leichtathletikwettbewerbe in Stockholm. Am Stadion zu Stockholm gingen am Donnerstag vor einer 10 000 Köpfe Zuschauerermenge große internationale Leichtathletikwettbewerbe vor sich, bei denen neben dem Holländer Wauken und dem Schwedischen Martin die gesamte amerikanische Klasse mit Paddock, Wuchison und Niles an der Spitze gegen die besten Vertreter Schwedens, bei denen nur Weide fehlte, antraten. Einen spannenen Kampf gab es im 100-Meter-Lauf, das der Amerikaner Wuchison in der famosen Zeit von 10,5 Sek. gegen seinen Konkurrenten Paddock und den Schweden Cesterbach an sich brachte. Der in ausgezeichnete Form befindliche Holländer Wauken stellte im 400-Meter-Lauf mit 47,7 Sek. einen neuen holländischen Rekord auf. Das 110-Meter-Hürdenlaufen holte sich Ritzsch Amerika in 14,7 Sek., doch konnte diese Leistung nicht als Rekord anerkannt werden, da sämtliche Teilnehmer mindestens eine Hürde umgeworfen hatten. Die Resultate: 100 Meter: 1. Wuchison Amerika 10,5 Sek.; 2. Paddock-Amerika 10,8 Sek.; 3. Cesterbach-Schweden 10,9 Sek.; — 400 Meter: 1. Wauken-Holland 47,7 Sek.; 2. Engdahl-Schweden 49,3 Sek.; 3. Helfrich-Amerika 49,8 Sek.; — 1500 Meter: 1. Martin-Schwed 4:01,1; 2. G. Andersson-Schweden 4:04,4; 3. Sjögren-Schweden 4:07,8. — 8000 Meter: 1. Giffelson-Schweden 8:59,5; 2. Bergström-Schweden 9:02,3. — 110 Meter-Hürden: 1. Niles-Amerika 14,7 Sek.; 2. Wetterström-Schweden 14,9 Sek.; 3. Christiernson-Schweden 15 Sek. — 4 mal 100-Meter-Stafel: 1. Amerika (Niles, Johnson, Ritzsch, Paddock) 49,3 Sek.; 2. Gotsch-Schweden 49,8 Sek. — Hochsprung: 1. Wauken Amerika 1,90 Meter; 2. Cesterbach-Schweden 1,85 Meter; 3. Wolfel-Schweden 1,80 Meter. — Diskuswerfen: 1. Quening-Schweden 42,11 Meter; 2. Eriksson-Schweden 42,05 Meter; 3. Bergquist-Schweden 38,41 Meter.

Motorradspport

Das D. M. V. - Auslieferungrennen am 31. August 1924. Der Deutsche Motorradfahrer-Verband hat insofern Mannheim an sich gezogen, daß für den 10. August ausgedehnte Radfahrerrennen auf der Antefabrikstraße feier abgelesen müssen. Da jedoch die Interessen des Verbandes und besonders die Interessen der Rittschülergruppen die Durchführung dieses Rennens nicht zureichend fördern, hat der D. M. V. entschieden, das Rennen offen für seine Mitglieder der Kategorie A. und für solche Mitglieder der Kategorie B. die bereits im Jahre 1924 in Verband und Landesverbanden waren eingeschrieben, zu veranstalten. Bei der hervorragenden Ausstattung der Rennstrecke ist die neue Radfahrergruppe mit Karer Beteiligung der Verbände-Mitglieder zu rechnen. Die Thüringischen Radfahrer E. Bars und Friedrichs haben allen an diesen Rennen direkt Beteiligten wertvolle Erleichterungen in Aussicht gestellt.

Ziegelbad nach etwa 80 Jahren, bei einem Schindelbad nach 30 Jahren und bei einem Strohbach nach 20 Jahren rechnen. Bei der Inneneinrichtung ist das Alter der Zimmerluchböden aus weichem Holz auf 25-30 Jahre anzusehen, der Böden aus hartem Holz auf 30-40 Jahre. Fußböden aus allerbestem Hartholz lassen sich sogar 100-120 Jahre benutzen. Der Bodenbelag der Flure und Gänge muß wegen der erheblich stärkeren Benutzung bei Melchold schon nach 22, bei Hartholz nach 40 Jahren erneuert werden. Steinplatten halten im allgemeinen nur wenig über 30 Jahre, dagegen sind Kalksteinplatten äußerst widerstandsfähig und halten 100, ja sogar 200 Jahre aus. Schwelmen aus Hartholz sind nach etwa 45 Jahren unbrauchbar. Bei steinernen Schwelmen ist die Dauerhaftigkeit je nach dem Material sehr verschieden: Sie beträgt bei Sandstein nur 20 Jahre, bei Schwelmen aus Kalkstein oder Granit bis 180 Jahre. Ganz ebenso liegen die Verhältnisse bei Treppen. Die Haltbarkeit der Haustüren ist in hohem Maße von Witterungsverhältnissen abhängig. Eine Tür aus Weichholz wird nach 45 Jahren, eine solche aus Hartholz nach 80 Jahren erneuert werden müssen, während Zimmertüren 10-40 Jahre aushalten. Mit der Benutzung von Türangeln und Schließern läßt man auch bei guter Arbeit nicht länger als für 20 Jahre rechnen, bei gemächlicher Arbeit höchstens für 20 Jahre. Fensterrahmen werden durchschnittlich 40, Fenstertüren 30 Jahre alt. — Die Lebensdauer eines Küchenherdes beträgt etwa 10 Jahre, die eines Kachelofens gegen 70 Jahre, in Ausnahmefällen sogar 200 Jahre. Wasserleitungsrohre halten etwa 60 Jahre, während Wasserhähne schon nach 10 Jahren ergötzt werden müssen.

Die Reichsbergziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, 30. Juli, auf das 1.146-malige der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1.16) ist demnach eine Abnahme von 1,7 Prozent zu verzeichnen, die auf das Nachlassen der Preise für Gemüse und Kartoffeln zurückzuführen ist. Für den Durchschnitt des Monats Juli berechnete sich die Bergziffer auf das 1.160-malige gegenüber dem 1.120-maligen des Monats Juni ergibt sich eine Steigerung von 3,6 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt des Monats Juli das 1.260-malige der Vorkriegszeit.

Verbot der Arbeiterzeitung. Der Minister des Innern gibt das Verbot der Arbeiterzeitung in der „Karlsruher Zeitung“ wie folgt bekannt: Die Arbeiterzeitung in Mannheim wird gemäß § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 25. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt I. Seite 182) in der Fassung der Verordnung vom 17. Juni 1924 (Reichsgesetzblatt I. Seite 655) vom 2. bis einschließlich 10. August 1924 verboten. Sämtliche Nummern der Arbeiterzeitung, welche trotz des Verbots während des genannten Zeitraums erscheinen, sowie sämtliche Druckschriften, welche den Besiegern der Arbeiterzeitung als Erfolgsblätter zugestellt werden sollten, werden beschlagnahmt.

Ehrentafel für die badische Infanterie. Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Bad. Infanterie-Regiments Nr. 14 hat beschlossen, den herrlich gelegenen, wunderschönen Felsen Farnstein bei Bühl, von wo aus man einen prächtigen Blick auf die Rheinebene und die alte Garnisonstadt Strassburg genießt, als Ehrentafel für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden zu nehmen. Die Einweihung des Gedenksteins, verbunden mit einem Regimentstag der Fusa, 14. in Bühl, findet am 30. und 31. August statt.

Von der Handels-Hochschule Mannheim. Zu den Prüfungen am Ende des Sommer-Semesters 1924 hatten sich 75 Kandidaten gemeldet. Von der Prüfung traten 5 Kandidaten zurück und 5 Kandidaten bestanden die Prüfung nicht. Bestanden haben folgende: 1. Allgemeine kaufmännische Diplomprüfung: Eduard von Broda (Rum.), Wilhelm Hellmann von Reichenbach, Hugo Bausch von Holzgod (Bettler), Karl Berich von Kirchherne (Hr.), Franz Heuser von Ludwigshafen a. Rh., Otto Baumann von Bad Dürkheim, Otto Eich von Karlsruhe, Fritz Beder von Romano (Wit.), Richard Bestold von Oppingen, Wilhelms Verhold von Hirschhorn, Bernhard Brendel von Wehrhahn (Span.), Karl Burtewig-Weiß von Riga (Rettl.), Walbert von der Grone von Dreßel (Weiß.), Alfred Dietrich von Ludwigshafen a. Rh., Wilhelm Hoffmann von Riga (Hoffmann), August Fischer von Mannheim, Dr. Kurt Kluch von Ruppertsberg, Fritz Gehl von Huer-Erie (Weiß.), Alfred Goldschmidt von Speyer a. Rh., Otto von der Heiden von Wiesbaden, Konstantin Kharofski von Bobojewo (Bulg.), Eugen Reues von Wolkowitz (Ruhl.), Martin Köhler von Eich, Viktor Köhler von Oberberg-Elb. (Tsch.-Slov.), Boris Krügel von Witt-Lug (Rettl.), Kurt Koch von Mannheim, Nikolaus Köhler von Temeswar, Heil Weisskopf von Schuppen (Ruhl.), Karl Röhrlin von Ludwigshafen a. Rh., Armand Muradjan von Borno (Bulg.), Wladimir Romanow von Eisen (Bulg.), Bogdan Bepaloff von Schanda (Bulg.), Robert Hoff von Breitenbach (Wolg.), Hermann Witsch von Kobz (Polen), Wilhelm Scheuber von Mannheim, Julius Schwaibach von Mannheim, Ludwig Schwenk von Einsiedeln, Andreas Sotragoulos von Patros (Griechenland), Paul Sjalaggi von Kerkstein (Ung.), Julius Tige von Budapest, Wlg. Borbed von Rastow (Preußen), Hellmuth Wagner von Weichen (Oberschlesien), Ludwig Weiß von Deutsch Drowka (Banat), Dr. Friedrich Werber von Karlsruhe, Emil Wiedmann von Bödingen (Württemberg.), Adolf Zahn von Heidelberg, Georg Ziegler von

Mid der Zeitungswelt unserer österreichischen Vöder- und Bundesgenossen. Während die Kinder am Strand spielen, betrieblen sich die Familienoberhäupter im Sand liegend, mit sorgsammer Mühe in ihre Zeitungen, deutsche und italienische, deren gar nicht genug verbreitet werden konnten. Als wir sie verließen, da sie von der Reizbarkeit baldiger Abreise sprachen, antworteten sie getreulich: Ihr werdet auch bald nicht mehr kommen und nachfolgen!

Kunst und Wissenschaft

Ein alter Rheinfluss in Ostengland? Korbösch von London springt zwischen dem Thema, und dem Wasserlauf eine Goldinsel in die Nordsee vor, die von den Grafen des Oker Eufolf und Korfolf eingenommen wird. Durch sie hindurch läßt sich von dem nördlichen Wallon südlich von Herwich bis Cromer an der Nordküste von Norfolk ein alter Talauf verfolgen, der von den Geologen als ein Stück eines alten Rheinflusses betrachtet wird und aus einer Zeit stammen soll, da die heutige Nordsee und der Seemehrsaal noch landfest waren und der Strom seinen Weg viel weiter nach Norden fortsetzen mußte, als er das Meer erreicht. Während sich diese Hypothese bisher hauptsächlich darauf gründete, daß die längs dieses alten Talauges ansetzenden Ablagerungen mit alten Rhein- und Maasflüssen in Belgien und Holland identisch sind, ist jetzt ein holländischer Botaniker, Dr. Th. Stomp, der Frage von pflanzengeographischen Standpunkt aus zu Reife gelangt. Er sagte sich für die Täler des Rheins und der Maas sind bestimmte Pflanzen charakteristisch, der außerhalb verhalten in den Niederlanden und Belgien nicht, wohl aber in Westengland oder der Schweiz vorkommen, also offenbar durch die Flüsse selbst mitgebracht sind. Wenn sich diese Pflanzen auch zu Zeiten des versteinerten alten Rheinflusses in Südengland, nicht aber im übrigen England finden, so darf dies als ein Beweis dafür angesehen werden, daß sich der versteinerte Rhein-Maaslauf einst dort hin fortgesetzt hat. Und in der Tat hat Stomp eine ziemlich große Anzahl von holländischen Rheintalpflanzen auch für den südlichen Teil Englands nachweisen können und damit die Wahrscheinlichkeit, daß sich ein kleines Stück des alten Nordsee-Rheinflusses auf englischem Boden bis heute erhalten hat, sehr verstärkt.

Entdeckung chinesischer Kaisergräber in Mongolien. Oberst Kowloff, der mit Unterstützung der russischen Regierung eine wissenschaftliche Forschungsreise nach Mongolien unternommen hat, veröffentlicht in der russischen Sonntagspresse einen Bericht über seine Funde in Nordosten von Ukon im äußersten Mongolien. Nach diesem Bericht kam die russische Expedition im März 1924 in das Gebiet von drei Gruppen alter Begräbnisstätten, die die Überreste von chinesischen Prinzen oder vielleicht auch Kaiserin enthalten.

Handelwissenschaftliche Handbuchsprüfung: Heinz Begegnung von Hannover, Martin Boeder von Hohenlimburg, Fritz Erdos von R. Glöckel, Victor Hoffbauer von Mannheim, Heinrich Häding von Wiesbaden, Margarethe Jordan von Ravensburg, Jakob Keller von Schimberg, Franz Korner von Karlsruhe, Leopold Leven von R. Glöckel, Albert Kottwitz von Kaiserlautern, Wilhelm Kobl von Badgingen, Otto Kuf von Mannheim, Ernst Schneider von S. Glöckel, Ludm. Thiel von Glöckel, Albert Willroth von Göttingen und Ernst Jant von Würzweiler.

Neue staatlich geprüfte Baumeister. Die Nachnamen haben die im Juli 1924 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren bautechnischen Dienst bestanden und gemäß § 8 der durch Staatsministerialentscheidung vom 18. Februar 1922 abgeänderten landesrechtlichen Verordnung vom 4. September 1895 die Bezeichnung „staatlich geprüfter Baumeister“ erlangt: Brunner, Gg. aus Altmannsdorf, Böhme, Hermann aus Wollmadingen, Burg, Franz aus Karlsruhe, Geyer, Heinrich aus Karlsruhe, Lamberg, Otto aus Freiburg, Marx, Will aus Karlsruhe, Reiser, Friedrich aus Karlsruhe, Winkelmann, Ullrich aus Rastatt, Scherer, Ludwig aus Osterweier, Schärer, Josef aus Steinach, Seib, Rudolf aus Karlsruhe, Seidmann, Viktor aus Karlsruhe, Wölfl, Adolf aus Kistenau.

Zurückgenommen wurde die Verlegung des Vermaltungsobersetzlers Hans Weizner beim Kreisamt in Weisbach an jenes in Freiburg und die Verlegung des Vermaltungsobersetzlers Richard Ditz beim früheren Kreisamt Badr an jenes in Weisbach unter Verlegung an das Kreisamt Freiburg.

Warnung vor falschem Papiergeid. Die bereits für den 20. April 1924 anberaumten Reichsbanknoten zu 10 und 100 Millionen Mark, die für den 3. April 1924 anberaumten Reichsbanknoten zu 5 Millionen Mark, die davon kennlich sind, daß ihre Rückseite unbedruckt ist, sind namentlich nahezu reiflos an die Reichsbankhauptstelle zurückgeliefert. In der letzten Zeit sind vielfach Fälschungen dieser Art in Verkehr gebracht worden, vor deren Annahme gewarnt wird. Die bei der Reichsbankhauptstelle, Abteilung für außerordentliche Reichsbanknoten, in Berlin SW 19, Kurfürststr. 88, der alle für die Einlösung außerordentlicher Reichsbanknoten zuständigen Stelle, eingereichten Noten werden sorgfältig auf das genaueste geprüft. Festgestellte Fälschungen werden unverzüglich der zuständigen Polizeibehörde zur weiteren Verfolgung übergeben.

Keine Ermäßigung der Kohlenpreise. In der letzten Sitzung des Ruhrkohlenkomitees hat man von einer weiteren Kohlenpreisermäßigung abgesehen. Der Bergbau ist in der letzten Preisermäßigung um 20 Proz. schon an die Grenze des Möglichen gegangen, jedoch eine weitere Herabsetzung eigentlich auch gar nicht in Frage kommen konnte, zumal der Ruhrkohlenbergbau durch die Abnahmeverträge weiterhin belastet bleibt.

Diensabblüden. Am heutigen Montag feiert Herr Nikolaus Müller als Rosenangestellter im Dienste der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim sein 25jähriges Jubiläum.

Veranstaltungen

Neues Theater — Rosengarten Mannheim. Aus Anlaß der guldeneiten ersten Sondervorstellung am 25. Juli hat die Direktion beschlossen, heute Montag abend eine zweite Sondervorstellung folgen zu lassen. Zur Aufführung gelangt Jean Sibelius' große Ausstattungsspektakel „Kati, die Tänzerin“.

Film-Rundschau

Kammerlichtspiele. Ein buntes Programm läuft in diesen Tagen über die Leinwand. Das Hauptstück dürfte wohl der große Abenteuer- und Sensationsfilm „Die geheimnisvolle Aier“ sein, dessen erste Episode (es folgen noch vier): „Das Geheimnis der Ozeanien“ gegenwärtig spielt. Ort der Handlung natürlich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, Zeit: Kokekier, Carnegie und wie sie alle heißen, denen das Glück noch hoch war. Im übrigen eine fast ungläubliche Historie nach „romantischer Abenteuer“, so recht für Karl May-Geliebte. Eddi Polo meistert die Hauptrolle als hochglänzender Boper, Kleitner, Schwimmer und Autofahrer. Doch läßt das Glück jüt im letzten Augenblick immer wieder winkt, ist ja nicht kein Verschanden. Ob sich weiter treibt, auch nach der Seeminienspielform in der Schlußszene, werden die folgenden Episoden noch zeigen. — Zur Wiederholung der ob so viel Schaurigen erregten Mienen sorgen die beiden reizenden Lustspiele „Harry phantastisch“ oder „Trümmern aus dem Orient“ und „Peppe und Bonnie auf der Waise“ mit der kleinste „Filmgröße“ Harry Swoel in der Hauptrolle.

Volks-Theater

Zum neuen Wochenprogramm zeigt sich das Volks-Theater in einem neuen Gewände. Das Innere ist einer vollständigen Rekonstruktion unterzogen worden, und zwar ist man hierbei aus dem in diesen Kinostätten in den letzten Jahren üblichen Thautischen Verfahren, die dekorativen Wandflächen mit großen, abtrocknenden Farben zu belegen, vollständig abgewichen. Man hat eine für das Auge angenehme Farbgebung gewählt. Die neuen parkartigen Kastriche wirken in Verbindung mit der neuen Beleuchtung äußerst wohltuend auf den Besucher. Die großen Säulungen sind mit impolanter Moleret ausgefächert. Die Arbeit

im Gebiet wird als außerordentlich naturgemäß geschätzt, umgeben von Bergen, die mit dichten Wäldern bedeckt sind und tiefe Schichten mit rauschenden Wasserfällen in ihrem Innern bergen. Die Begräbnisstätten sind außerordentlich umfangreich. Die kleineren sind offenbar die Begräbnisstätten von Kindern oder gemeinsam Volk gewesen. Die Grabstätten besteht aus Holzlamellen mit doppelter oder zum Teil aus dreifacher Holzdecke. Zur Mittelkammer ist die eigentliche Totenkammer, in der der Sargplatz liegt, und zwar immer in nachsüdlicher Richtung. Unterirdische Säulengänge zweigen von den mittleren Kammern ab. Ihre Wände sind mit künstlerischen Darstellungen geschmückt. Der russische Oberst hat in den Grabstätten wertvolle Gegenstände vorgefunden, darunter prachtvolle Teppiche, in die ganze Gemälde von Kammermännern und musikalischen Figuren gezeichnet sind, außerdem prachtvolle Silbergegenstände, Bronzefiguren von Menschen und Tieren, Nohharnsteine die offenbar von den Priestern getragen wurden, Edelsteine, Goldschmuckstücke und anderes mehr. Die Seidengewänder, die vorgefunden wurden, tragen alle chinesische Inschriften, die nur zum Teil entziffert werden konnten.

Mathematikschritte. Als Nachfolger Gustav Kötter als Rektor der Berliner Universität ist für 1924/25 Geh. Konstatrat Dr. Karl Doll, Dirigent der kirchenhistorischen Abteilung des theologischen Seminars, Mitglied der Akademie ernannt worden. Doll, der Kirchenhistoriker ist, steht im 58. Lebensjahr. — Die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor wurde für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Heidelberg verliehen dem Privatdozenten Dr. Fr. Baethgen, Dr. H. v. Bubnow und Dr. G. Wabbe. — Der Privatdozent für reines und angewandte Mathematik an der Universität Halle Dr. Gustav Doetsch hat einen Ruf als o. Prof. für darstellende Geometrie an die Technische Hochschule in Stuttgart als Nachfolger von Prof. Wehne erhalten. — Die Privatdozenten an der Universität Göttingen Sanitätsrat Dr. med. Georg Honigsmann (Innere Medizin) und Dr. med. et phil. Erich Stern (Experimentelle Physiologie und experimentelle Pathologie) sind zu außerordentlichen o. o. Professoren ernannt worden. — Dem a. a. Prof. Dr. Karl Försterling in Jena ist unter Ernennung zum o. Prof. der neuerrichteten Lehrstuhl für theoretische Physik an der Universität Köln übertragen worden. — Der Privatdozent für Zoologie und Bakteriologie an der Königsberger Universität Dr. med. Wilhelm Ditzler ist zum ordentlichen o. o. Prof. ernannt worden. — Der o. Prof. der Mathematischen Philosophie an der Würzburger Universität Geh. Regierungsrat Dr. Ernst Raach ist zum 1. Oktober 1924 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. — Der a. o. Prof. für Landwirtschaftliche Betriebslehre und Volkswirtschaft an der Universität Halle Dr. phil. Karl Steinbrück ist zum o. Professor ernannt worden.

zeigt von dem großen Können des Malermeisters Franz Hoffrich. Die Beleuchtung stammt aus der Werkstatt der Firma Armbruster und erinnert an die eines orientalischen Kaffeehauses. Auch das neue Programm bietet wieder recht Interessantes. Der erste Teil ist eine Verfilmung des Romans „Langmäule“, genannt „Gefährliche Freundschaft“. Er führt den Besucher hinter die Kulissen eines Varietés, in das Reich des Püniers und Scheins, den Aufbruch eines Jünglings ins Leben. Das Ganze ist eine ergreifende Schilderung eines jungen einkelmigen Mädchens, das die Not zu diesem Berufe trieb und wieder zurück ins Familienleben bringt. Als Beisatz die sentimentale Geschichte eines Musikanten-Glücks, der dem Klotz huldigt. Ich möchte diesen und sein „Soyuzkin“ — Das Gegenstück dazu bildet der amerikanische Film „Sonabend“, der auf unerbildete Juchauer eine starke Wirkung ausübt. Die „abernichtend“ in „Kronen“ sind es, aus denen das Mühe genommen ist, die nicht wissen, wie sie den Tag und die Nächte zu verbringen sollen. Abwechslung, Kennen und Leben nach dem Vergnügen, auch Abwechslung einmal in der Liebe. Ein reicher Yankee heiratet ein Wälschermädchen, eine Bekanntschaft über Chausseur, Auslösen und dann wieder Trennung und zurück zu (Lebensgleich). Dieses Problem wird ewig neu bleiben. Das am besten verkaufte Haus sollte reichlichen Beisatz. K6.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Rät. Voranschlag von Bruchsal wurde, wie mitgeteilt, in der Bürgerausschussung genehmigt. Oberbürgermeister Dr. Reister betonte, daß die Ausgaben auf das nächste Jahr bedrängt werden müssen. Daß die Umlage für 1924/25 auf 64 Pfennig für Grundvermögen und 96 Pfennig für Betriebsvermögen festgesetzt werden mußte, liegt mit an dem geringen Steuerertrag aus dem Betriebsvermögen und jenseit an dem geringen Eintragsanteil vom Reich. Der Hauptvoranschlag mit einer Ausgabe von 1.595.400 Mark, 1.100.000 Mark Einnahme und dem durch die obengenannte Umlage aufzubringenden unbedeckten Aufwand von 455.410 Mark wurde gegen die Stimmen der Kommunalen genehmigt.

Nachdem der sozialdemokratische Bürgermeisterkandidat Dr. Lehmann, Amtmann in Karlsruhe, seine Kandidatur für den zweiten Bürgermeisterposten in Offenburg zurückgezogen hat und nachdem der Termin für eine weitere Annäherung verstrichen ist, dürfte nunmehr die Bürgermeisterwahl im August vor sich gehen können. Sozialdemokratischer Kandidat ist Gerichtssekretär Walter Blum und als Willingen, der von dieser Partei als Nachfolger Dr. Bührers vorgeschlagen wird. — Am Montag abend wurde in Offenburg ein Verkehrsverein ins Leben gerufen. Für die nächste Woche ist eine große Veranstaltung geplant, um auch die meisten Bürger der Offenburg für diesen Verein zu interessieren. Als Referent soll Verkehrsreferent Duja in Offenburg gewonnen werden.

Die Stadt Bonn schloß nach den Feststellungen ihres Statistischen Amtes am 31. März d. J. 92.168 Einwohner, also 625 weniger als ein Jahr zuvor. Der Verlust ist auf Abwanderungen zurückzuführen. Der Fremdenverkehr war im ersten Vierteljahr 1924 stärker als in den gleichen Monaten des Vorjahres, 1924 gegen 5156 Personen; die dabei mitgeführten Ausländer waren in diesem Jahre aber weniger, 738 gegen 817. Die Wohnungnot ist weiter geblieben. Ende März waren beim Wohnungsamt 5101 Wohnungsforderungen angemeldet, darunter 1593 beim Amt, für 80 Wohnungen konnte das Amt in drei Monaten vermitteln. Die Not der Zeit kennzeichnet auch der Verkehr beim städtischen Rathaus. Ende März 1924 hatte das Rathaus 5204 Besucher in seinem Besitz, ein Jahr vorher nur 2471. Die Rheinfurterbahn hatte in den Monaten Januar-März d. J. 1.429.919 Fahrgäste (im Vorjahr 1.892.125), die Bergstraßebahn 483.798 (1.055.136), weniger groß ist der Rückgang auf der Siegburger und der Koblenzberger Bahn. Auf der Siegburgerbahn Bonn-Rheinl. sind im Jahr der Bergstraße um 8225 auf 363.743 gesunken.

In der Kölner Stadtverordnetenversammlung ist heute der Führer der Kommunisten das Ansuchen um die Stadtbürgerwahl, daß die Stadt den streikenden Bauarbeitern mit Lebensmitteln zur Seite springen solle. Einen größeren Beitrag mußte man für Instandsetzungsarbeiten des Schulplatzes bewilligen, nämlich 30.000 Mark für bauliche Instandsetzungsarbeiten. Eine längere Aussprache erforderte der Antrag der Kommunisten über Arbeitszeit und Urlaubsregelung der Rät. Beamten. Nach längerer Aussprache entschied sich die Versammlung gegen eine Stimme dafür, daß man bei Urlaubsfragen die gleiche Regelung gebrauchen solle. Wegen der Arbeitszeitfrage waren die Kommunisten gestellt. Das Reich hat ausgerufen, daß in Berlin, Hamburg und Köln wieder die unpolitische Arbeitszeit eingeführt werden darf. Dierelbald schweben Verhandlungen zwischen Gewerkschaft und Beamtenvertretungen.

Aus dem Lande

Von der Derrafraße, 3. Aug. Das Ostwetter hat sich wieder abgeklärt. Nach mäßigen Kräften läßt man das nach der Reihe behaltliche Getreide vollends in die Schenna zu bereuen. Auch für die Reben war das Ännerer Zeit anhaltende nächtliche Weite nicht ganz zuträglich. In manchen Stöden — besonders auch an Hauslauben, wenn sie bisher nicht weitaus befristet wurden — bemerkt man sifers schon das Verdrumpfen und Abfallen der Blätter und an den Früchten den Beginn der Reife. Hier ist nichts besser, als die gesunden Blätter mit dem leichten Koll-Birrol-Lösung zu bebandeln und die noch unreifen Trauben mit Schweißlössen mehrmals im Sonnenlicht und mit trockener Mitternacht zu bestrahlen. Das sollte ohnehin bei guter Wartung im Laufe des Sommers mehrmals geschehen. Man wird bei einmörklichen anhaltender Mitternacht Blätter und Früchte auf die zum Herbst erhalten.

Pforzheim, 2. Aug. Musikdirektor Hermann Sonett, der schon mit 18 Jahren köpferlich tätig war, konnte dieser Tage sein 25jähriges Kompositionsjubiläum begehen. Seine Kompositionen, besonders Männerchöre, haben eine weite Verbreitung erfahren.

Münster, 1. Aug. Die Universität Erlangen konnte gegenwärtig einen Raubtier-Fonds, dessen Mittel dazu verwendet werden sollen, das Haus, in dem der große Kritiker und Philosoph seine letzten Lebensjahre verbrachte, als Fritz Raubtier-Museum zu sichern.

Bergheim, bei Offenburg, 3. August. Ixer Biancher, Witabermitt, und dessen Ehefrau Seraphine, geb. Bräuer, begingen gestern das schwere Verbrechen der Eifersucht. Das große Paar, das zusammen 173 Jahre zählt, ist geistig und verhältnismäßig noch rüstig. Während ihnen der Tod längst ihre beiden Söhne und beide Schwägerinnen entriß, blüht das hochbetagte Paar auf Enkel und Urenkel zurück.

Oberrad, 2. Aug. Auf dem Gelände der Textilfabrik Roddich, Baumgartner u. Co. ereignete sich, wie schon am Sonntag kurz gemeldet, gestern vormittag ein schwerer Unglücksfall. In dem einen Fabrikationsneubau brach die etwa 8 Meter hohe Betondecke sowie das Dach ein. Von den beiden dort beschäftigten Arbeitern wurden zwei schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen und nach dem Krankenhaus transportiert. Die übrigen Arbeiter tritten nur unannehmliche Verletzungen und konnten bereits an der Unfallstelle Hilfe verbunden werden. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls eingeleitet. Die Gemeinde wird die vorzeitige Begehung der Verschaltung als Ursache angenommen.

Korpulenz — Fettleibigkeit

Dr. Hoffbauer's Entfettungs-Tabletten
— geschickt gekocht —
vollkommen unbedenklich und erfolgreich — ohne Diätzwang — keine Schilddrüsen — kein Abkühlmittel — unerschütterliche Wirkdauer gratis.
Kleinster Hersteller: Eleonora-Appothek, Berlin SW, Leipziger Straße 11.
Depots Mannheim: Eleonora-Appothek am Markt R. 1, 1/2, Hof-Appothek C. 1, 4, Löwen-Appothek am Markt E. 2, 16, Weidmann-Appothek O. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die sonntägigen Pferderennen

Grünwald (2. August)

1. Hesperus-Rennen. 2700 M. Dreijähr. Drei- bis vierjähr. 1600 Meter. 1. H. u. B. Starks Fackel; 2. Armin Thomas' Caracas (H. Hellmann); 3. Stall Halmes Thron (B. Wolff). Ferner: Diogenes, Prinz Armerol, Stummer Teufel, Teufelsdröckel. Tot: 33:10, Pl.: 13, 15, 16:10.

2. Heuchel-Rennen. 4100 M. Ausgleich 2. 1800 Meter. 1. Stall Halmes Sternschnuppe (Wiesler); 1. C. Brandts Samodan; 2. H. Sulzberger's Beke (F. Kasper). Ferner: Dalberg, Weinberg, Heichel, Luftführung, Kartara. Tot: 24:10; Pl.: 14, 16, 23:10.

3. Preis von Puchhof. 4100 M. 1200 Meter. 1. Stall Halmes Eufebus (H. Wiesler); 2. H. u. C. Weinbergs Anisior (Schmidt); 3. H. v. Oppenheims Hongo. Tot: 45:10; Pl.: 13, 11, 13:10.

4. Engelbert-Jägerberg-Rennen. 1600 M. 3000 Meter. 1. West Hainstorfs Hampelmann (D. Schmidt); 2. Rich. Demalbs Veritas (F. Kasper); 3. H. u. B. Starks Eigelbert. Tot: 36:10; Pl.: 18, 37:10.

5. Aufschlag-Rennen. 6800 M. Drei- und vierjähr. Studien. 1600 Meter. 1. H. u. C. Weinbergs Hobe Florie (Ch. Nord); 2. Hauptst. Theobalds Wartburg (E. Huguenin); 3. H. v. Oppenheims Elter (W. Larros). Tot: 24:10; Pl.: 16, 17:10.

6. Matzberg-Rennen. 3400 M. Zweijährig. 1000 Meter. 1. H. v. Oppenheims Oberon 2 (M. Demisch). Tot: 37:10; Pl.: 18, 20:10.

7. Herrenmeister-Rennen. 2700 M. Ausgleich III. 1600 Meter. 1. G. Ehrenrieds Kai; 2. Saint Thomas (H. Reif); 3. Discus. Tot: 29:10, Pl.: 21, 20, 17:10. Ferner: Demolere, Roderich, Rabewitz, Christophel, Bennemöhden.

Karlsdorf (3. August)

Die Hauptprüfung des in gemächter Weise reich ausgestatteten Programms war das Große Berliner Jagdrennen, das infolge der Teilnahme einiger Reumigrationen besonderes Interesse in allen Sportkreisen auslöste und einen spannenden Verlauf nahm. Der favorisierte Amerikaner auf Teufelsgewinn lief vor Quenale und Carr.

1. Goldadler-Jagdrennen. 3000 Meter. 300 Meter. Kleine Bahn. 1. Carr (Schwabe); 2. R. Hermanns Dro (H. Blomart); 3. D. Schönlings Diamant (H. Coler). Ferner: Korzentunde, Seidel, Erdbe, Rosenkönig, Gaidigle, Malgara, Macbeth, Indle. Tot: 28:10; Pl.: 13, 12, 18:10.

2. Berufs-Jagdrennen. 3000 Meter. Dreijährig. 3000 Meter. 1. Stall Halmes Odbrun (A. Schüller); 2. Graf D. Strachwitz.

Europa-Meisterschafts-Regatta

Jülich, 2. August.

Wetter gemittelt. Wasser leicht bewegt. Song leichter Gegenwind günstig von Steuerbord. Guter Besuch. Länge der Bahn 200 Meter.

1. Preis von Holland. Zweier ohne Steuermann: 1. Schweiz, Hubertus Weiß Luzern (H. Reinhard, W. Egenhofer); 7:11,4; 2. Holland, Studenten A. B. Vago Delft (Soggen, Küffsch); 8:00,2; 3. Frankreich, Soc. Nautique de la Marne (Louton, Liot) bei 1000 Meter aufgegeben.

2. Preis von Frankreich. Vierer mit Steuermann: 1. Holland, A. u. B. de Vries (H. A. van der Meer, J. A. van der Meer, J. A. van der Meer, J. A. van der Meer); 7:20,2; 2. Schweiz, Seel, Zürich (H. Schweizer, M. Wessler, M. Wessler, M. Wessler); 7:33; 3. Belgien, Gemischte Mannschaft A. Sp. Gent und Duitig 7:33; 4. Belgien, Club Sportif de la Marne 7:41,2; 5. Frankreich, Cl. N. von 7:41,2; 6. Spanien, Cl. N. de Larragona 7:43,8. Rappen und Jagdrennen nicht beendet. Harles Nord an Bord-Rennen zwischen Schweiz und Holland über die ganze Strecke unter Führung der Schweizer, die im Ziel mit Handbreite überpartet wurden. Geschlossener Kampf um den dritten Platz der im Ziel zu Gunsten von Belgien ausgeht, wird kein Tagesziel zwischen den drei letzten Booten. Die Mannschaft des Seel, Jülich gewann vor acht Tagen in Angern gegen Offenbacher Landine mit knapper Länge.

3. Preis von Belgien. Einer: 1. Schweiz, Josef Schneider (Seel, Angern) 8:28; 2. Frankreich, H. Deillon (S. R. de la Roche) 8:29,2; 3. Tschechoslowakei, Gustav Jank (Celtis, Jülich, Club Nautique) 8:33; 4. Holland, E. Günther (H. u. C. v. Oppenheim) gab an dritter Stelle liegend bei 1250 Meter auf. Schneider führt durchgehend und gewinnt überlegen mit vier Längen.

4. Preis von Katalonien. Vierer ohne Steuermann (selbst aus, da nur Seel als Ersatzmannschaft gemeldet war).

5. Preis der Udva. Zweier mit Steuermann: 1. Holland, Studenten Roci Vereeniging Bona Delft (Beonen, Küffsch) von Bunnel) 9:29,2; 2. Schweiz, S. R. Große Biel 9:14,4; 3. Italien, S. E. Quercini Benedig 9:20; 4. Frankreich, S. R. Seel Seine 9:27,6. Bis 1000 Meter geschlossenes Rennen zwischen Schweiz und Holland unter Führung des Schweizer, die bei 1600 Meter die Führung an die frühig vorstehenden Holländer abgeben müssen, welche mit zwei Längen im Endkampf gewinnen.

6. Preis der Schweiz. Doppelvierer ohne Steuermann: 1. Schweiz, Großhopper-Club Zürich (H. Thoma, Dr. R. Bohard) 8:17; 2. Frankreich, Gemischte Rommisch Societe d'Encouragement - Societe nautique de la Marne 8:40, 8; 3. Belgien, Cercle des Redotes Brüssel, 9:14. Die Schweizer führen sich langsam die Führung und gehen dann mächtig los, um ganz überlegen mit 10 Längen zu gewinnen.

7. Preis von Italien. Yacht: 1. Holland, Studenten A. B. Reeuwijk, Amsterdams (Maasland, Fennema, Eeren, van Ostrup, Temp, Weller, Hammen, Bon, Gremer), 7:07, 4; 2. Schweiz, Seelclub Biel 7:10, 8; 3. Tschechoslowakei, Celta Clublet, Club Nautique, 7:21, 6; 4. Frankreich, Stomung-Club, Paris, 7:23; 5. Jugoslawien, 1. R. Cl. Gufar, Spolata (Meris), 7:23, 6; 6. Belgien, Royal Sport, Gent und Union nautique, Duitig, 7:23, 2. Schönes anfangs geschlossenes Rennen. Zweifampf zwischen Schweiz und Holland auf gleicher Höhe bis 1900 Meter, wo Holland mächtig spurt und mit knapper halber Länge gegen Schweiz gewinnt. Die übrigen Boote ziemlich geschlossen, 2 1/2 bis 3 Längen hinter den Schweizern.

41. Bundestag des Bundes deutscher Radsfahrer zu Frankfurt a. M.

Nach dreizehn Jahren ist das Bundesfest der deutschen Radsfahrer wieder zu den Ufern des Rheins zurückgekehrt. Die Stadt prangt in reichem, seit Kriegsenden nicht mehr erlebtem Festumzug, um ihre Gäste mählich zu empfangen. Von allen Seiten der Windrose kommen die Radsfahrer, einzeln und gruppenweise heranzufahren und neben der Stadt ihr besonderes Gebräde: Frankfurt steht im Zeichen des Radsrades.

Nachdem am Samstagabend eine Beerdigungsfeier im Zoologischen Garten voranzuging war, bei der die radsahrende Frankfurter Jugend ihre Auftritte durch einen großen Lampenzug darbrachte, fand heute vormittag am altfränkischer Plätze im Römer die Eröffnungsfeier.

Nach dem die Stadtrat Dr. Schumde die Anwesenden im Namen der Stadt Frankfurt a. M. begrüßte und daran erinnerte, daß schon im Jahre 1877 und 1911 hier das Bundesfest gefeiert werden konnte. Er heißt besonders die Radsfahrer aus Danzig, Oberhausen und der Saar, sowie dem befreundeten Gebiet willkommen, die aller Schwermere zum Lohn gekommen sind, um ihre Treue zu Bund und Reich zu bekunden. Der Bundesvorsitzende Steffens-Klein begrüßt ebenfalls die Festgäste und macht zur Einigkeit, einander der Worte: „Nimmer wird der Bund zerbrechen, wenn ihr einig seid und treu“.

Geutman, 3. F. Rosenthal's Rappenberg, Ferner: Delmois, Kriegsbruder. Tot: 51:10; Pl. 38, 41:10.

3. Krotzhol-Jagdrennen. Herrenrennen, 3000 M. 3700 Meter. 1. W. v. Beloms Rüberhauptmann (H. Weich); 2. Adlinda; 3. Coriolan II. Tot: 38:10; Pl. 16, 14:10. Ferner: Märchenprinz, Ellen.

4. Diamant-Hüdenrennen. 4500 M. Dreijährig. 2800 Meter. 1. H. v. Oppenheims Mannolle (H. Coler); 2. Endom, 3. Teresina. Tot: 15:16; Pl. 11, 11, 11:10. Ferner: Columbus.

5. Großes Berliner Jagdrennen. Ausgleich I. Ehrenpreis und 3000 M. 3000 Meter. 1. A. Kühns Immanuelmann (E. Thales); 2. Stall Halmes's Gueule (H. Schüller), M. Pflanz's Rorr (J. Reif). Ferner: Schaun Abos, Valence, Eischen, Toppel, Abenteuer. Tot: 25:10, Pl. 12, 16, 12:10.

6. Rubin-Hüdenrennen. 3500 M. 3000 Meter. H. Benau's Denklein (H. Reif), 2. Stall Birtenhof's Lara Hill (H. Coler), 3. Rich. Demalbs's Eszaffor (M. Dertel). Ferner: Bianca. Tot: 22:10, Pl. 12, 17:10.

7. Karlsruher Ausgleich. Ausgleich II. 6000 M. Dreijährig. 2200 Meter. 1. Graf E. Händels Parifler (E. Grubich), 2. D. Krule's Königskönig, 3. L. u. B. Starks's Wippig (H. Reif). Ferner: Altramer, Hobalut, Lottraft, Dorn Jr., Rumpig, Eichenfranz. Tot: 17:10; Pl. 26, 14, 17:10.

München-Riem (3. August)

1. Preis von Ruggburg. 3000 M. Zweijährig. 1200 Meter. 1. Major G. Kraus's de Paludiere; 2. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 3. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 4. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 5. H. v. Oppenheims Hobe Florie. Ferner: Major G. Kraus's de Paludiere. Tot: 11:10; Pl. 10, 12:10.

2. Preis von Ruggburg. 1200 M. 1600 Meter. 1. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 2. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 3. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 4. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 5. H. v. Oppenheims Hobe Florie. Ferner: H. v. Oppenheims Hobe Florie. Tot: 11:10; Pl. 14, 14, 18:10.

3. Preis von Ruggburg. 2500 M. Jagdrennen. 3200 Meter. 1. Major G. Kraus's de Paludiere; 2. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 3. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 4. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 5. H. v. Oppenheims Hobe Florie. Ferner: Major G. Kraus's de Paludiere. Tot: 10:10; Pl. 10, 10:10.

4. Preis von Ruggburg. 2500 M. Jagdrennen. 3200 Meter. 1. Major G. Kraus's de Paludiere; 2. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 3. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 4. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 5. H. v. Oppenheims Hobe Florie. Ferner: Major G. Kraus's de Paludiere. Tot: 10:10; Pl. 10, 10:10.

5. Preis von Ruggburg. 2500 M. Jagdrennen. 3200 Meter. 1. Major G. Kraus's de Paludiere; 2. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 3. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 4. H. v. Oppenheims Hobe Florie; 5. H. v. Oppenheims Hobe Florie. Ferner: Major G. Kraus's de Paludiere. Tot: 10:10; Pl. 10, 10:10.

Kadrennen in Dortmund

Die Kadrennen in Dortmund, die von vier Dauerfahrern der Klasse A und B bestanden werden sollten, mußten nach dem zweiten Lauf wegen Regen abgebrochen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren folgende Ergebnisse erzielt:

Dauerrennen über 10 Kilometer: Klasse A: 1. Kruppa 10:32 Minuten, 2. Vermeer-Holland, 3. Lich, 4. Junckens.

Kadrennen in Berlin

Nach langer Zeit kamen am Sonntag auf der Olympia-Radrennbahn wieder Kadrennen zum Austrag. In fünf Dauerrennen zu je 20 Kilometern hatte Besonow zum ersten Geaner, er ließ alle Konkurrenten weit hinter sich. Von fünf Rufen gewann er nicht weniger als vier. Im dritten Lauf wurde er von Bauer geschlagen.

Das Gesamtergebnis:

1. Besonow 5 Punkte, 2. Bauer 15, 3. Verdino (Italien) 16, 4. Schubert, 5. Sturm 22, 6. Dudentmann 25.

Bei den Rittrennen hatte Hahn in einem Ritt-Kampf vor Stabe und Thred.

Radmehlfestlichkeiten in Paris

Im Entschleunungsrennen für Amateur Reite der Franose Richard vor seinem Landsmann Raubeur. Bei den Berufs-fahrern wurde der Holländer Roestons zum vierten Mal Weltmeister, 2. Kaufmann (Schweiz), 3. Schilles (Frankreich), 4. Wiering (Belgien).

Deutsche Fahrer nahmen an den Weltmeisterschaften entzogen anders launenden Meldungen nicht teil.

Amateur-Strahnenweltmeisterschaft in Paris

Das Strahnenrennen über 180 Kilometer, an dem 32 Teilnehmer (5 Nationen) teilnahmen, gewann der Franose Lejus vor dem Schweizer Lehner. Außerdem nahmen noch Schweden, Italiener und Belgier an dem Rennen teil.

Die Tagung der U. C. J. Union Cycliste Internationale. Am Samstag begann der 40. Kongress der U. C. J., an dem von deutscher Seite der deutsche Radfahrerbund und der Verband deutscher Radfahrer teilnahmen. Die erwartete große Debatte über den Beitritt in den deutschen Pakt aus, weil der neu gegründete deutsche Radfahrerbund nicht vertreten war. So wurde die Parteilichkeit der ausländischen Kongreß zur Kenntnis genommen. Der Berliner Verband, der in Berlin nicht vertreten war, erhielt eine Entschuldigung, womit der Fall als erledigt betrachtet wurde. Die nächste Tagung findet am 1. Februar 1925 in Paris statt.

Die Bodensee-Woche des A. D. A. C.

Zur Organisation der Landesveranstaltung der A. D. A. C. Bodensee-Woche, die offen für Kraftfahrzeuge aller Art bekanntlich am 14. bis 16. August stattfindet und von München ausgehend über Schwaburg, Ansbach, Regensburg und rund um den Bodensee führt, wurde in vielen Tagen die Strecke ein zweitesmal von der A. D. A. C. Sportkommission abgefahren. Bei dieser Gelegenheit wurde noch einmal mit familiären einschlägigen Behörden über diese Fahrt in Verhandlungen getreten, die vollen Erfolg hatten. Denn es wird es möglich sein, an der Fahrt durch Österreich und die Schweiz ohne Zölle, Triptaxen internationalen Führerscheine und gegen geringe finanzielle Gebühr (50 Pf. für Kraftrod, 6 M. für Kraftwagen) teilzunehmen. Die heimischen Papiere werden vollumfänglich ausgestellt. Die österreichischen und Schweizer Behörden begreifen die A. D. A. C. Fahrt außerordentlich und haben überall freundlichste Entgegenkommen gezeigt.

Weiter mußte bei diesen Verhandlungen festgestellt werden, wie ungeheuer groß die Verstimung der benachbarten Regierungen gegen unsere deutsche Regierung war wegen der ungewöhnlichen Höhe der Steuern in denen die ausländischen Kraftfahrer selbst bei dem kürzesten Aufenthalt in Deutschland unterworfen sind. Bis jetzt hatten Salzburg und Vorarlberg für deutsche Kraftfahrer überhaupt keine Steuern erhoben, während Tirol eine geringe Steuer von etwa 6 Mark für einen mittleren Wagen festsetzen hatte. Da die österreichischen Kraftfahrer in Deutschland 60, 70 und 80 M. Steuer bezahlen müssen, wird nunmehr auch Salzburg und Tirol dazu übergehen, eine gleich hohe Steuer für deutsche Kraftfahrer, und zwar nur für Deutsche, zu erheben. Vorarlberg hat mit dieser hohen Steuer bereits begonnen. Dasselbe plant die Schweiz. Die österreichischen Behörden erklärten, daß sie ungern diese Maßregeln ergreifen hätten. Sie sehen aber keinen anderen Ausweg, um die deutsche Regierung zur Aufhebung der ungewöhnlichen Steuern für Fremde zu veranlassen. Sie werden daher die Steuer wieder aufheben oder ermäßigen, sobald die deutsche Regierung ebenfalls dazu bereit ist.

Es muß als außerordentlich bedauerlich bezeichnet werden, daß die deutsche Regierung durch ihr unverständliches Steuerliches Verhalten nicht nur die Interessen des deutschen Kraftfahrers empfindlich schädigt, sondern auch die Sympathie des Auslandes zu verlieren verurteilt. Für die deutschen Grenzbehörden, die bei ihren Geschäften nach Österreich und in die Schweiz auf das Kraftfahrzeug angewiesen sind, bedeuten diese nachlässigen Repressalien jedenfalls eine völlige Vernichtung ihres Betriebes.

Der endgültige Vermögensschloß zur Bodensee-Woche ist auf den 4. August festgelegt, worauf nochmals ausdrücklich hingewiesen wird. Am 5. August müssen den Behörden die genauen Pläne hinsichtlich der Fahrzeuge und ihrer Insassen vorgelegt werden, so daß spätere Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Hygiene des Wassersports

Dr. C. R. Gilders schreibt herüber in der „Post“: Unwiderleglich treibt die Sommerhitze den Menschen zurück in ein ursprüngliches Element — die ersten Vorfahren waren bekanntlich marine Wesen —, das Wasser. Bald werden sich die Gesichter der Meere und Binnengewässer mit eifrig in und auf dem Wasser sich tumelnden Menschen bevölkern, die Gefährdung und Entzierung wegen der erschlappenden Sonnenhitze suchen. Das hochorganische und empfindliche Wesen des Menschen muß sich aber beim Baden und Schwimmen, falls ihn dies bekommen soll, ganz bestimmten Regeln fügen. So schwächt ein zu langes Verweilen im Wasser den Körper außerordentlich; ensatt ihn zu stärken, wird das Gegenteil erreicht. Auch das Umherliegen am Strande in nassem Schwimmgewandern sowie das abwechselnde Baden und Spielen am Ufer ist dem Körper keineswegs zuträglich. Das Verbunkeln von Feuchtigkeit in dünner Schicht entzieht dem Körper große Mengen von Wärme. In der Tat sieht man an heißen Sommertagen viele Menschen mit schweißverfärbten Lippen, fröstelnd und stierend umherliegen, weil sie sich dem Wassersport zu unüberlegt hingeegeben haben. Will man rational im Sinne gesunder Körperpflege das Baden einrichten, so genügt man zuerst so lange als möglich die Luft- und Sonneneinstrahlung auf den Körper. Dann habe man, befinde aber das Bad, je nach Körperkonstitution, nie über 15—25 Minuten aus, trockne sich sofort ab und laufe sich gleich wieder an.

Ob man richtig gehandelt hat, kann man an dessen an der sogenannten Reaktion, die nach dem Baden folgt, erkennen. Fühlt man sich eine Stunde nach dem Baden geistig und körperlich erfrischt und frei von Fiebern und fieberhafter Wärme, so war die Annahmegeart des Bades gesund und richtig. Ist man schlaff, müde, unruhig, oder spürt man gar ein Uebelbefinden mit starker Schläfrigkeit, so hat man das Baden zu weit getrieben. Die Aufregungslust obiger Vorschriften hat schon oft den Grund für eine nachfolgende Krankheit gelegt, denn bei dem unnatürlichen, durch übermäßige Baden hervorgerufenen Schwächezustand ist der Körper für Krankheiten und Infektionen sehr empfänglich.

Auch hinsichtlich der mit dem Baden gewöhnlich verbundenen Sonnenbäder wird oft in gerod zu unternünftiger Weise ge-

handelt. Wenn der braune Teint in unserer sportlichen Zeit auch...

Als allgemein bekannt kann man die Regeln voraussetzen, daß...

Über nicht nur der Aufenthalt im Wasser, sondern auch das...

Sicherheitsregeln zur Vermeidung von Unfällen auf dem Wasser...

Für Richtschwimmer: Man wache nicht in das Wasser, wenn...

Für Schwimmer: Man schwimme im Anfang nicht zu lange...

Für Bootfahrer: Man erfuche nicht zu lehren, wenn man...

Literatur

* Was Jung, das höchste Wunder. Eine Anleitung für das Spiel...

* Weiss Methode des Bogens. Von Georges Carpentier. Stoffliche...

* Die täglichen 5 Minuten. Gymnastische Übungen zur Erzielung...

* Die Volksschulen in Schule und Verein. Spielfeld, vollständige...

Schach

Englisches Springerspiel

Partie Nr. 63.

Weiß: E. Heilmann. Schwarz: R. Spielmann. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sb8-c6. 3. c2-c3; d7-d5. 4. Dd1-a4; Lc8-d7. 5. e4xd5; Sc6-d4. 6. Da4-d1; Sd4xf3. 7. Dd1xf3; f7-f5 (besser Sf6). 8. d2-d4; e5-e4. 9. Df3-d1; Sg8-f6. 10. c3-c4; Lf8-b4+. 11. Sb1-c3; 0-0. 12. Lf1-e2; f5-f4 (Schwarz bringt ein Bauernopfer, um Angriff zu bekommen. Allerdings wird der Mittelbauer dadurch vereinzelt). 13. Lc1xf4; Sf6xd5. 14. Lf4-d2; e4-e3 (!). 15. f2xe3; Lb4-d6 (besser Lb4xc3). 16. Dd1-b3 (!); Dd8-h4+. 17. Ke1-d1; Sd5xc3. 18. b2xc3; c7-e5. 19. Kd1-c2; Tf8-f2. 20. Ta1-e1; Dh4-e4+. 21. Kc2-c1; Tf2xg2 (besser Ld7-f5). 22. Th1-f1; Ta8-f8. 23. Dd3-c2; De4xc2+. 24. Kc1+c2; Tg2xb2. 25. Tf1xf8+; Kg8xf8. 26. Le2-f3; g7-g5 (besser h7-h6). 27. Kc2-d3; g5-g4. 28. Lf3xb7; g4-g3. 29. e3-e4 (das starke weiße Bauernzentrum ist für den Ausgang der Partie entscheidend); g3-g2. 30. e4-e5; Ld6-e7. 31. Te1-g1; Th2-h3+. 32. Kd3-c2; Ld7-f5+. 33. Kc2-b2; Th3-h1. 34. Tg1xh1; aufgegeben.

Partie Nr. 64

Weiß: L. Bachmann. Schwarz: J. Kunstmann. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sb8-c6. 3. c2-c3; Sg8-f6. 4. d2-d4; Sf6xe4. 5. d4-d5; Sc6-e7. 6. Sf3xe5; Se7xg6. 7. Lf1-d3 (besser Se5xg6); Se4xf2 (ein Fehzug. Es mußte Sg6xe5 geschehen). 8. Ld3xg6 (!); Sf2xd1. 9. Lg6xf7+; Ke8-e7. 10. Lc1-g5+; Ke7-d6. 11. Se5-c4+; Kd6-e5. 12. Sb1-a3 (!) (droht matt mit b2-b4); Sd1xb2. 13. Lg5-e3+.

Partie Nr. 65

Weiß: Rosenthal. Schwarz: Anderssen. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sb8-c6. 3. c2-c3; f7-f5. 4. d2-d4; f5xe4. 5. Sf3xe5; Sg8-f6. 6. Lc1-g5; Lf8-e7. 7. Lf1-b5; 0-0 (kostet einen Bauern und Qualität). 8. Dd1-b3+; d7-d5. 9. Se5xc6; b7xc6. 10. Lb5xc6; Lc8-e6. 11. Lc6xe6; Dd8xa8. 12. Sb1-d2 (ein Fehzug. Richtig war Sa3); Le7-d8. 13. h2-h3 (!); Sf6-h5. 14. Lg5-e3; Sb5-f4. 15. Le3xf4; Ld6xf4. 16. 0-0 (besser war Sf1 und dann Se3); a7-a5. 17. a2-a3 (abermals ein schwacher Zug. Jetzt gibt es trotz der materiellen Überlegenheit keine Rettung mehr für Weiß. Es mußte a2-a4 geschehen); a5-a4 (!). 18. Dd3-a2; Da8-a6. 19. Th1-e1; d7-c5 (!). 20. c3-c4; c5xd4. 21. Kc1-b1; c5xc4. 22. Te1xe4; Le6-f5. 23. Kb1-a1; Lf4xd2. 24. Te4xd4; Lf5-e6. 25. Td4xd2; c4-c3. 26. Td2-d6; Da6xd6. 27. Td1xd6; Le6xa2. 28. Ka1xa2; Tf8xf2. 29. Ka2-b1; Tf2xb2+. 31. Kb1-a1; Tb2xg2. 31. Td6-c6; Tg2-g3. 32. h3-h4; h7-h5. 33. Ka1-b1; Tg3-g4. Aufgegeben.

Partie Nr. 66

Weiß: F. Riemann. Schwarz: Anderssen. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sb8-c6. 3. c2-c3; d7-d5. 4. Lf1-b5; f7-f5 (wir haben gesehen, daß in der vorhergehenden Partie Anderssen mit f7-f5 geantwortet hatte). 5. d2-d4 (hier kam auch Dd1-a4 in Betracht, ebenso Lb5). Der Textzug ist nicht ganz so gut); e5xd4. 6. e4xd5; Dd8xd5. 7. Lc1-e3; Lc8-g4. 8. c3xd4 (Le2 kam in Betracht); Lg4xf3. 9. Dd1xf3; Dd5xf3. 10. g2xf3; Ta8-d8 (auf 0-0-0 folgte Lc4). 11. Lf1-b5; Lf8-b4+. 12. Sb1-c3; Sg8-e7. 13. 0-0-0; 0-0. 14. Sc3-e4; f7-f5. 15. Se4-g5; f5-f4. 16. Lb5-c4+; Se7-d5. 17. Sg5-e6; f4xe3. 18. Td1-g1 (!); g7-g6. 19. Se6xd8; Tf8xd8. 20. Tg1-g6; Sc6-e7. 21. f2xe3; b7-b5. 22. Lc4-b5; Kg8-g7. 23. a2-a3; Lb4-d6. 24. Lb3xd5 (richtig war Td5); h7-h6 (dies hat Riemann anscheinend nicht vorausgesehen). 25. Tg5-g2; Se7xd5. 26. Kc1-d2; c7-c5. 27. Th1-g1; g6-g5. 28. h2-h4 (die weiße Partie ist nach diesem Zuge nicht mehr zu halten); c5xd4. 29. h4xg5 (es mußte mindestens e3xd4 geschehen); d4xe3+. 30. Kd2-e1; h6-h5. 31. g5-g6; Sd5-f4. 32. Tg2-g5; Ld6-e7. Aufgegeben.

Partie Nr. 67

Weiß: F. Riemann. Schwarz: Anderssen. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sb8-c6. 3. c2-c3; d7-d5. 4. Lf1-b5; d5xe4. 5. Sf3xe5; Dd8-d5. 6. Lb5xc6 (richtig war Da4); b7xc6. 7. Se5-g4; Lc8-a6 (!). 8. d2-d4; e4xd3. 9. Sg4-e3; Dd5-e6. 10. Dd1-b3; De6-g6. 11. Sb1-d2; Sg8-f8. 12. 0-0; Lf8-d6. 13. Tf1-e1; 0-0. 14. Sd2-f3; Ta8-e8. 15. Lc1-d2; Te8-e4. 16. Se3-f1; La6-c4. 17. Dd3-d1; Lc4-d5 (die schwarzen Läufer sind wie Feuerschilde auf die weiße Königsfront gerichtet). 18. Sf1-g3; Te4-e2. 19. Te1xe2; Ld5xf3. 20. g2xf3; d3xe2. 21. Dd1xe2; h7-h5. 22. Kg1-h1; Ld6xg3. 23. f2xg3 (besser nach Riemann h2xg3, um nach Kg2 die offene h-Linie zu benutzen); Dg6-f5. 24. Kh1-g2; Tf8-e8. 25. De2-f2; Df5-d5. 26. Ld2-f4

(besser zunächst h3); g7-g5 (!). 27. Lf4xc7; Sf6xg4 (!). 28. Ta1-e1; Sg4xf2. 29. Te1xe8; Kg8-g7. 30. Kg2xf2; Dd5xd7. 31. Te8-e5; f7-f5 (nicht einmal einen Bauern gibt Anderssen für den ererbten Läufer her). 32. Te5-e2; Dd7xc7 und Schwarz gewann.

Partie Nr. 68

Weiß: F. Riemann. Schwarz: Mannheim. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sb8-c6. 3. c2-c3; f7-f5. 4. d2-d4; f5xe4. 5. Sf3xe5; Sc6xe5. 6. d4xe5; d7-d5. 7. e5xd6; Dd8xd6. 8. Dd1xd6 (in Betracht kam Da4+ und D+e4; aber auch dann wäre Schwarz in der Entwicklung überlegen); Lf8xd6. 9. Lc1-e3; Sg8-f6. 10. Lf1-c4; Lc8-d7. 11. Sb1-d2; 0-0-0. 12. Le3-a7 (besser 0-0-0; h7-b5. 13. Lc4-b3; c7-c5. 14. La7-b6; Td-e8. 15. Lb3-c2; Kc8-b7. 16. Lb6-a5; e4-e3 (dieser Zug enthält die Schwäche der weißen Stellung). 17. f2xe3; Te8xe3. 18. Ke1-f1 (Weiß hat nichts Besseres); Th8-e8. 19. a2-a4; Te3-e2. 20. c3-c4; b5-b4 (der weiße Läufer auf a5 ist nun abgesperrt). 21. Ta1-d1; Sf6-g4 (drohend Tf2+ und Te8-e2). 22. Sd2-e4+; Te2xc2 (das Beste). 23. Se4xd6+; Kb7-a6. 24. Sd6xe8; Sg4-c3+. 25. Kf1-e1; Se3xg2. 26. Ke1-f1; Sg2-e3. 27. Kf1-e1; Ld7-g4. 28. Td1-d6+ (ein Fehzug, der die Partie kostet. Richtig war Td1-d2); Ka6xa5. 29. b2-b3 (Weiß übersieht noch immer die Matt-Drohung); Tc2-e2+.

Endspielstudien

Nr. 1

Weiß: Ka4, Bb3, d4, f4, g3, h3.

Schwarz: Kb7, Ba5, d5, f5, g6, h6.

Weiß: Rubinstein. Schwarz: v. Balla. 43. ... Kb7-b6. 44. b3-b4; a5xb4. 45. Ka4xb4; g6-g5. 46. f4xg5; h6xg5. 47. Kb4-c3; Kb6-c6. 48. Kc3-d3; Kc6-d7. 49. Kd3-e2; Kd7-e7. 50. Ke2-f3; Ke7-f6. 51. Kf3-e3; Remis.

Nr. 2

Weiß: Kb3; Bb2, b4, c3, d3, f2, g2, h3.

Schwarz: Kf4; Bb5, b6, c5, d4, g5, h4.

Weiß: J. Hruby. Schwarz: A. Mandelbaum. (Obwohl im Mehrbesitz eines Bauern, verliert Weiß die Partie) 1. ... c5-c4+. 2. d3xc4 (ein Fehzug. Es mußte Kb3-c2 geschehen); d4-d3 (!). 3. c4xb5 (wiederum ein Fehzug. Mit c4-c5 war noch Remis zu erzielen); g5-g4. 4. h3xg4; h4-h3 (!). 5. g2xh3; Kf4-f3 (jetzt gewinnt Schwarz mit 2 gegen 7 Bauern). c3-c4; d3-d2. 7. Aufgegeben.

Aus dem Schachleben

* Der 6. Oberrheinische Schachkongreß, verbunden mit einem Meisterschaftsturnier um die Meisterschaft von Baden, einem Hauptturnier, einem Nebenturnier und einem Lösungsturnier, findet am 7. und 9. September d. J. in Triebitz in den Räumen des Hotels „Zum Löwen“ statt. Bei den Turnieren spielen alle Teilnehmer fünf Runden. Zur Teilnahme sind berechtigt die Mitglieder des Oberrheinischen Schachbundes.

* Aus der Pfalz. In dem Ludwigshafener Erholungsheim im Annweiler Tal wurde am 13. Juli ein Wettspiel zwischen dem Schachklub Speyer und Pirmasens ausgetragen. Dabei siegte Pirmasens mit 10:6.

* Schach als eine Kunst. Der Eröffnung des Schachkongresses in Raab wohnte u. a. der ungarische Minister für Kultus und Unterricht bei. Dieser äußerte sich dahin, daß er das Schach in höherem Sinne als eine Kunst auffasse, welche auch vom erzieherischen Standpunkt aus betrachtet, zur Schärfung des Denkens vieles beitragen kann, weshalb er es in den Schulen einer intensiveren Pflege zuführen will.



Weiß setzt in vier Zügen matt

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Faust, Mannheim. General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2. Direktion: Ferdinand Debus - Oberredaktion: Kurt Fischer. Verantwortlich für den vollständigen und vollständigen Inhalt: Kurt Fischer; für das Druckbild: L. B. Kurt Fischer; für den Anzeigenverkauf: Kurt Fischer; für den Anzeigenverkauf: Kurt Fischer; für den Anzeigenverkauf: Kurt Fischer.

Chemnitz, 27. Juli 1924.

Deutsche Fliegermeisterschaft 1924

Sieger: Willi Lorenz auf

ebenfalls

gewinnt Jensen am 27. Juli 1924 auf

das Flieger-Hauptfahren in Ruhleben.

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6.

MIFA-RAD

MIFA-RAD

Aus der Pfalz

... Ludwigsbach, 3. Aug. In der letzten Nacht wurde einem...

... Neustadt a. S. R. Aug. Eine Tochterdixie ist in der Person...

... Friedelsheim, 3. Aug. Seit dem 29. Juli wird die Witwe...

... Weidenhof, 30. Aug. Eine aufregende Szene erlebten mehrere...

... Kaiserslautern, 1. Aug. Die Ausfahrten für die Begonnenen...

... Die formlose Regelung, die nach dem Gesetz ausdrücklich...

Die Wuchererfälle eines Pfandleihers

Milde Bestrafung für einen Dampfer der Kermsen. Ein Wucherausbeut...

Der Staatsanwalt beschwerte den Angeklagten als einen Dampfer...

... nicht werden konnte. Sechs Jahre später gelang es dann einem...

... 3543 Kinos in Deutschland. Nach den neuesten Feststellungen...

... Das Herz auf dem kalten Fleck. Der überaus seltene Fall...

... Millonäre bei der Feuerweh. Die Millionenwände...

... Der Prophet der Zukunft. Unter dem Jubel des Jubel...

Gerichtszeitung

Ferien-Bestrafungsschöffengericht Darmstadt

... Darmstadt, 30. Juli. Reichlich soll finden nunmehr versto...

Neues aus aller Welt

... Minister a. D. im Reichstag. Nach dem überfälligen...

... Frauen brauchen nicht zu haben. Der Bürgermeister von...

... Die verweilte Marie. In den Anrechen geriet ein...

... Johannesebergvergiftung. Nach einer Meldung aus...

... Verunglückte Ferienreisende. Aus Salzburg wird gemel...

... Durch Kriegsvorurteilung zum Tode verurteilt? Eine...

Briefkasten

... Die bitten für den Briefkasten bestimmte Einladungen auf dem...

Wenn wir doch auch so ausweichen könnten. Im Sommer 1921...

... Die Wiltung von Verlen in der Refekanz. Die Tatsache...

Kur-Heil-Wasser Müller U.4.25 Tel. 1630 U.4.25

Dr. Andreas Paulsen
Lotte Paulsen
geb. Fufia
Vermählte.
Mannheim, 5. August 1924.
O 7, 9

Neues Theater - Rosengarten Mannheim
Montag, den 4. August 1924
II. Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen:
„**Katja, die Tänzerin**“
Operette in 3 Akten v. Jean Gilbert. Anf. 8 Uhr

Telephonat 3640
Gross-Zirkus-Schau
„Busch“
Mannheim-Messplatz
Altrenommiertes erstklassiges Unternehmen
Mittwoch, 6. August, abends 8 Uhr
Gala-Eröffnungsvorstellung
mit Weltstadt-Riesen-Programm
wie solches bisher in Mannheim kein Zirkus
teilte. Es seien besonders hervorgehoben
die ausgezeichneten Pferde-Attraktionen, sei es
in Freiheit oder in der hohen Schule.
9 Riffkabylen 9
Ägyptisch-äthiopische Akrobaten-Truppe. Die
am besten besten Jockeyreiter
Geschwister Glimperlein
Spanischer Reiter der weltbekanntesten
Reiterfamilie Carl Blumenfeld
3 Damen - 2 Herren.
Hans Röhrl
Der Mann mit dem Walschmagen, der
„lebende Hydrant“.
3 Luft-Grazien 3
Die besten Kunst-Turnerinnen auf 31. Trapaz.
„Die sensationelle Sturz aus der Lückenpappel“
6 Grunahos 6
6 Damen-Akrobaten in Welt-Talente - 1 Herr.
Paul Siller
Der Mann mit der Lokomotivfalle.
Die hohe Schule
geleitet von Herrn Glimperlein aus dem Schul-
ford Saal, dargestellt in ganz kurzer Zeit in
höchster Vollendung von Herrn Glimperlein.
Lust-Truppe
4 Damen - Kunstschüler - 2 Herren.
Silber 30 Tauben, Dressurakt
Die wildartigsten ägyptischen Löwen-
gruppe, Gruppe I und vorgeführt von
Dompieur Alberty.
Ausserdem ein ausgewähltes Personal an
Clowns und dummten Augusten.
Der ind. Riesencient „Jumbo“
vorgeführt von Dr. Kosamy.
Auch in den Nachmittagsvorstellungen wird
das Besondereprogramm angekündigt ausgeführt
in den Nachmittags-Vorstellungen zahlen
Kinder nur halbe Preise. U 2233
Von 10-12 u. von 2-6 Uhr Beschichtigung
des Manstalles und der exotischen Tierchen
wovon sich eine Löwengruppe, Löwen-
babies, Elefanten, Dromedare etc. befinden.
Vorverkauf im Zigarrenhaus Albert Hoffmann
H 1, 1 und an der Zirkuskasse.

Möbel
zur erblich. Arbeit, feinschöne Möbel in schöner
Ausführung, zu ganz billigen Preisen
Herrenzimmer in allen Preis-
lagen *9000
Speisezimmer auch mit Ständer
Schlafzimmer in Eiche u. poliert
Küchen-Einrichtungen in Eiche u. poliert
Beschichtigung jederzeit, glatte Zahlungsbedingungen
Rob. Lelffer, Bismarckplatz 17.

Beleihen
amtl. not. Effekten m. 60-75%. Jewelen
bunteschöner mit 50% Wert und langjährig
zu billigen Zinsen. Nur m. genannter
u. H. 2270 an Invalidentenk.
Bismarck-Platz, Mannheim. 62270

Kohlen- und Gasherde
Bade-Einrichtungen
Beleuchtungskörper
in altbekanntester Güte
u. ausnahmsweise billig. *6075
Riethemer, R 7, 32.
Spengerei und Installation.

Auto-Spedition
aller Art in Stadt und Land. 6736
Weintransporte in eigenen Fässern
Ersiedlung aller Zoll- und Behrensachen
Sammeltransporte von Mannheim
u. Vororten nach der Haardt u. umgekehrt
Schnell, zuverlässig, billig.
W. Türk & Sohn, Ludwigshafen
Telephon 285 Schulstraße 63 Telephon 286.

Neues Theater Rosengarten.
Montag, 4. August, abends 8 Uhr
2. Sondervorstellung zu Einheitspreisen
von 0,50, M. 1.- und M. 2.-
Es kommt zur Aufführung die mod. Schlageroperette
„**Katja die Tänzerin**“
von Jean Gilbert,
mit dem beliebtesten Text: „Komm, Liebchen wand-
er mit Deinem Leander etc.“

Palast-Theater. Das große Eröffnungsprogramm
Sonnabend Nacht 8
Gefährliche Freundschaft 9
Als Spezialität empfehle ich mein
geschmackhaftes *9071
Echt Pfälzer Kornbrot
3 Pfd. 45 Pfg. 1 1/2 Pfd. 24 Pfg.
Bäckerei Ludwig Pfauz. C 2, 3.

Offene Stellen
Ausland.
Suche f. Verwandte
einen tücht. Kaufm.
m. besten Ref., Kenntnis
f. Buchf. u. deutsche
Korresp., Reise frei.
Ang. m. Ref. u. E.
T. 4573 Ala-Posten-
Rein u. Bogler, Gal 78
Frankfurt a. M.
Jüngeres *8415
Mädchen
18-20 J. in fl. Haush.
n. O. 2, 6/7, pl. z.

Stellen-Gesuche
Junger, strebsamer Kaufmann
21 J., in allen Büro- und Lagerarbeiten, sowie Reise
demandiert, sucht für sofort oder später passende
Stellung. *83421
Angebote unter V. H. 24 an die Geschäftsstelle.

Beschäftigung
in flm. Büro. Exped.
Gesch. Verh. u. An-
sch. u. U. H. 99 a. d.
Geschäftsstelle.

Lehrstelle als
Autoschlosser
wenn möglich nach aus-
wärts, m. Ref. u. Zeug-
nisse. Ang. m. V. P. 21
an die Geschäftsstelle.

Evans - Leichtkraftrad
Das beste, zuverlässigste und sparsamste
Motorrad
steuerfrei, jahrelang ohne Pflanzscheln
kostet mit leicht. Beheizung \$30
Mk. 360.-
Albert Joachim, O 3, 20, Tel. 7597

Lagerhalle
im Rheinhangengebiet
zu verkaufen. *5726
Angeh. unter H. W. 109 an die Geschäftsstelle, B. Bl.

Benz-Lastwagen
5 Tonnen Tragfähigkeit, *5055
fahrbereit, gut durchgepariert, aus Privat-
hand zu verkaufen. Näheres unter V. N. 29
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 guterhalt. Emaltherd
Ein gut erh. *5009
bill. zu verkaufen.
Röhren, Refertial Ge-
werbet, 5
Hilfsmotorrad
billig zu verkauf. 1113
Umlandstr. 18 part. HA.

Kauf-Gesuche
Lastwagen - Schnellläufer
3 Tonnen, gut erhalten, gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Kaufer Ang. mit Angabe des Fabri-
kates, Preisvorläufe unter P. N. Q. 126 an
die Geschäftsstelle B. Bl. Gm 85

Lumpen
kaufen *5734
wie von Sammlern und Händlern zu
den höchsten Tagespreisen
L. & M. Frank
Telef. 1425 Pampwerkstr. 25-27.
Drucksachen liefert schnell und billig.
Druck u. Bau 2. u. 3.

Miet-Gesuche
TROCKENER LAGERRAUM
für sofort zu mieten gesucht. *5730
Jungbusch-Viertel bevorzugt.
Ang. u. H. Y. 111 an die Geschäftsst.

Ehepaar
sucht leer. Zimmer
evtl. mit Küchenbenütze.
in gutem Hause gegen
gelbes. Vergütung.
Ang. m. V. R. 33
u. d. Geschäftsst. *5058

1-2 Zimmer
und Küche
von tüchtigem Ehepaar in
gut. Hause, ohne Möbel-
übernahme zu mieten
gesucht. Ang. m. V.
O. D. 160 an die Ge-
schäftsstelle. *5054

Vermietungen
bis zu 7000 qm Gebäude, an Wasserseite ge-
legen, Stadtnähe, unbel. Gebiet als *4918

Lagerplätze
zu vermieten, Wagenanfuhrmöglichkeit vor-
handen. Gef. Angebote unter S. P. 55 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Für Wohnungssuchende!
Neuerbaute herrschaftl. 4 Zim.-Wohnung.
Diele, Küche, Speisekammer, Bad, Mäd-
chenzimmer etc. in guter Oststadtlage, per
Ende 1924 zu vermieten. Baukostenzu-
schüsse von 8-10000 Mk. erforderlich.
Näheres P. Schmitt, Karl Ludwigstr. 14. B3422

Ein möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension
sofort an vermieten.
23100 K 1, 4, 2 Tr.
gut möbl. 1105
Wohn- und
Schlafzimmer
in sehr gut. Hause an
ausst. freist. Dauer-
miet (ab 2 Personen)
zu vermieten. Gef.
Kauf u. Telefon.
Röhre 1. der Gef. B3392

Herrenzimmer
Speisezimmer
u. Schlafzimmer
zu vermieten. B3420
Ang. m. U. W. 19
an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimmer
ab 1. Sept. zu vermieten.
Preis 47.
*5074 2 Tr. rechts.

1 Zimmer u. Küche
neu hergerichtet, modern.
Koch. gas. Badheizung-
flur mit Holzbohlen-
decke sofort abzugeben.
Ang. m. V. T. 35
u. d. Geschäftsst. *5079

Sehr großes
gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. *5069
Preis 12.
Siebzehnte
Stube gut möbliertes
Zimmer
an besten Orten zu
vermieten. *5067
S. 2. St. 3 Tr. rechts.

2 schöne möbl. Zimmer
zu vermieten. *5066
Kugelerstr. 64. 4. St.
bei Reib.

Fine möbliertes Zimmer
an best. Orten od. Dame
bei allein. Dame sofort
zu vermieten. *5068
Röhre 1. der Gef. B3392

Gemüthliches Zimmer
sofort zu vermieten.
Röhre 1. der Gef. 7.
*5058 4. St. rechts.

Wohn- u. Schlafzimmer
sehr gut möbl. in gut.
Hause evtl. mit Tel. an
1 evtl. 2 Herren (auch
einzel.) zu vermieten.
G 7, 28, 2 Tr. (Wing).
*5045

Kind
bei Verfall in gute
Pflege nach Röhre 1
aufz. *50413
Gedächtn. Bl.

34 J. seit 8 Jahren an gelblichen
Krankheit mit
Jungbusch

Gewiss
Ojüme
Durch ein
halbes Glas Butter's Patent-
Bismarck-Beize habe ich das Aibel völlig
beseitigt. D. S. Bismarck-Beize. Dazu
Bismarck-Creme (nicht fettend und fett-
haltig). In allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien erhältlich.

Etage SAMSON & Co.
D 1, 1, am Paradeplatz • Verkauf nur D 1, 1
1 Treppe hoch D 1, 1
Unsere billigen Preise im August be-
weisen unsere gewaltige Leistungsfähigkeit.
Enorm billige Wollstoffe
Enorm billige Herrenstoffe
Enorm billige Weisswaren.

Unsere Preise sind derart niedrig gestellt, daß wir zu
diesen Preisen bei unseren Fabrikanten nicht kaufen können.
Einige billige Serien
Doppelbreite Kleider-Stoffe
bestehend aus einfarbig u. gemustert, darunter gut reitend. Qualitäten
Serie I Serie II Serie III
98 Pfg. **125 Mk.** **148 Mk.**
Reinwoll. Kostüm-Gabardine
130 cm breit, in allen mod. Farben, darunter ganz schwere Qualitäten
Serie I Serie II Serie III
395 Mk. **490 Mk.** **590 Mk.**

Viele Gelegenheitskäufe
1 Posten **Weisse Hemdentuche** **52 Pfg.**
voll breit la. Qualität Meter nur
1 Posten **Neue Musseline** **59 Pfg.**
für praktische Kleider Meter nur
1 Posten **Mantel-Cover-Coat** **295 Mk.**
ca. 150 cm breit, für praktische Reiseummäntel. Nur

Schwacher Haarwuchs
Trock. Haar, Kuppen, Jucken, Schuppen, Herd-
wuchs wird mit Gg. Schneider & Sohn's
Brennnesselhaarsalbe
Preis der 1/4 L.-Fl. 2.50, 1/2 L.-Fl. 4.00,
1 L.-Fl. 8.- Mk. und
Mantel (Schuppen-Pomade)
30 gr. 1.50, 60 gr. 3.-, 150 gr. 5.- Mk.
entfemt.
Gg. Schneider & Sohn L. würt. Haarheilmittel
30jährige Tätigkeit
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 A, Telephon S-A. 235 12
Beratung und mikroskopische Haaruntersuchung von 10-12 u. 3-6 Uhr
Samstags den ganzen Tag geöffnet. - Sonntags geschlossen. -
Auswärtige! Ausgehene Haare einschicken!
Niederlage in Mannheim: Storch-Drogerie,
Inh. Albert Gosmann, R 1, 6, Marktplatz

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet.
Brennen u. Backen garantiert. 512
Herdreparatur Krebs, J 7, 11, Ofenreparatur
Herdreparatur u. Installation - Antiquar Schwilke

I. Hypothek
5-5000 Mk. gel. ent-
fesselt. *5007
Ang. m. V. O. an
an die Geschäftsstelle.
2 Herren für
guten Tisch
gef. Ang. m. V.
U. M. 8 a. d. Gef.

Mannheimer
Adressbuch
1 • 9 • 2 • 4
Neueste Ausgabe
Preis 20 Mark
Zu beziehen durch den Verlag
Druckerel Dr. Haas & Co.
E 6, 2
Vorbestellte Bücher können abgeholt werden.

Grosser Abschlag!
Damen- u. Herrenräder
ab Lager verkauft zu
billigen Preisen.
Kettf. Räder,
Hilfsräder 8, Gef.
2-6 Uhr. *5051